

V. c
3959





Q. 33⁶ = 13⁶ **Bedencken /**

V c
3959

Uber die vnlangst spargirte/
zwar dem Titel nach/wolmeynende/aber
an sich selbst/Aestherhafftige Erinnerung/Worinnen
fast die meiste Schuld des bisher ergangenen leidigen Unwesens
in Deutsch vnd benachbarten Landen / denen Luthera-
nern zugemessen werden wil:

Eines deutschen Landsknechts.

Eröffnet von dessen Kott-
gesellen.



Gedruckt im Jahr /

1628.



1. 20

h



128

128

Handwritten title or header, possibly "Benedictus"

Main body of handwritten text, likely a liturgical or historical document

Einige deutsche Landeskirchen

Geistliche von diesen



Geometrie im 17ten

Bis ich dich / mein Kottge-
sell / in diesem vnsern Quartier
anspreche / bewegt mich deine newlicher zeit
aufgesprengte vnd mir zu hand gebrachte
an alle Evangelische Stände Erinnerung /
worinne eins vnd das ander mich gleichwol ziemlich massen
Befrembdet / das ich aus conferiren, wie du alles so wol ver-
standen / als auch defendiret haben woltest / gern vernehmen
möchte.

Vnd das ich dis vorher seze / so kömpt mirs in meinem
Sinn für / als sey es etwas fürwitzig / vnd auff gut Jearisch /
eben hoch geflogen / das du / als ein Privatperson / alle Stän-
de zu reformiren, ingleichem auch ziemliche Kletten vnd
Klecke anzuwerffen / dich vnterfengest.

Es hat zwar auch Lutherus vor dieser Zeit etliche Stücke
zusammen getragen / an den deutschen Adel / von Christliches
Standes verbesserung / Doch mit was Demuth er solche
Schriftt lassen abgehen / lauten seine eigene worte: Ich bin
vielleicht meinem Gott vnd der Welt eine Thorheit schul- Tom. 1. Jen.
fol. 288.
dig / die hab ich mir jetzt fürgenommen / so mirs gelingen mag /
redlich zu bezahlen / vnd auch einmahl Hofenarr zu werden.
Bis daher Lutheri worte. Aber dergleichen erweist sich
bey dir nicht / sondern / einen Stand nach dem andern ganz
frech vnd vnderfchemt zu injuriren, calumairen, vnd
auffs eufferste zu schenden.

Als D. Hüter vor wenig Jahren sich in Schrifften
wider die Brandenburgische Reformation legte / waren
deine Glaubensgenossen in ihrem Harminio de Mosa,
trefflich hönisch drauff / schryen vnd schrieben: D. Hüter

hette wohl seines thuns warten / vñnd sich nicht in frembde
Händel einmengen mögen. Jetzt thust du selber hierwider.
Sol mans nu dir wol / was deine Religionsverwantē an an-
dern vbel sprechen? Ist also diß Werck mehr einē Polypra-
gmoni, vñnd schendlichem Pasquill / als / laut des Tituls / ei-
ner wolmeynenden Erinnerung ehnlich.

Es kan aber dein Erinnerungs-Schreiben abgetheilet
werden / 1. in den Eingang / 2. Proposition vñ Hauptuncta /
3. Epilogum vñnd schließliche Ermahnung.

Eingang.

Derben ermeldest du / nach abthei-
lung der beyden Vicariaten, Deutschlands
vielerley Länder / in welchen es theils Pāpstlich /
theils Evangelisch / vñnd beschleust / daß die
Evangelischen / (worunter du dich / vñnd deine
Calvinisten auch / wie vorzeiten die Epicurei sich vnter die
Philosophos, mit einmengest) weit stärker / als die Papi-
sten / so wohl am Volcke / als Gelde / vñnd denn auch abge-
richteten Soldaten / vñnd könten daher leicht obsiegen / wenn
sie nur wolten.

Diß scheinēt dem David nachgeschlagen / der auch vff
eigene Macht trözig / sein Volck ließ zehlen / aber mit Einle-
gung schlechter Ehr / vñnd geringer Verrichtung / weil er nur
dadurch Gottes schweren Zorn erregt / vñnd zur Straffe / an
dem gezehlten Volck / siebenzigtausende Mann erlegt wur-
den. Es thuts nicht nur die eusserliche Macht vñnd Menge /
sondern zu förderst die Hülff des Allmächtigen. Denn / wie
offt hat ein klein Heer ein Grosses geschlagen / nach aufwei-
sung gnugsamer Exempel? Vñnd ich glaubs genzlich / daß
in verrückter zeit / vff derer Seite / so wider die Papistischen /
weit

weit ein besser Glück sich erwiesen / wenn man seiner Macht
nicht zu viel getrawet / vnd den Triumph vor der Victori
gesungen / Heisst also nicht: Wenn wir nur wollen / sondern
wenn auch Gott wil. Mit vnser Macht ist nichts gethan /
Wir sind gar bald verlohren. Oder nach Lutheri Ermah-
nung: Wir sollen so nicht etwas anheben mit vertrauen
grosser Macht vnd Vernunfft / ob gleich aller Welt gewalt
vnser were / denn Gott mag vnd wil nicht leiden. Man
muß hie mit einem vorzag leiblicher Gewalt / in demütigem
vertrauen Gottes / die Sach angreifen / vnd mit ernstlichem
Gebet hülffe bey Gott suchen. Wo das nicht / so sol sichs
Spiel wol lassen anfahen mit grossem Schein: Aber wenn
man hinein kömpt / sollen die bösen Geister eine solche Zrrung
zurichten / daß die ganze Welt müste im Blut schweben: Je
grosser Gewalt / je grosser Unglück / wo nicht in Gottes-
furcht vnd Demuth gehandelt wird.

Daß bey deinen / so genandten Evangelischen / respectu
der Catholischen / so vbertreffliche Summen Geldes / ist sehr
zweifelhaftig / Den wie viel Potentaten findestu im Deutsch-
land / jetzt sehr reich am Gelde? Bald sind sie gezehlet. Die
Capitän vnd Kriegs-Officirer habens / aber die Herren die
leeren Seckel. Were man so reich am Gelde / was hett man
sich / bald vor vnd zum Anfang des jetzigen Anwesens / ober
einen vnd den andern Stand der Unirten beschweren dürf-
fen / daß einer so / der ander so viel tausent Gilden in die U-
nion schuldig / vnd von einer Franckfurter Mess zur andern
Vertröstung thete? Were man so reich am Gelde / was
hettts in denen solche zeit über gewechselten Schreiben des
lamentirens bedurfft? Es sey zu erbarmen / daß / wann
man mit dem Gegentheil auffstosse / man sich auff die Hal-
tung vnd Bezahlung derer vnd jener Herren vnd Städte / re-
nicht verlassen dürffe. It. daß einer vnter wärender seiner

Legation Anno 20. aus Mönchen geschrieben: Es be-
kümmer mich Interna mala nostra, irresolutio, Geld-
mangel/ vnd andere incommoda mehr / als aller Feinde
Gewalt. Hat sich nun schon damals ein solcher Defect vnd
Klag / Geldes halber befunden: Wo wird denn seithero
S. Valentinus so grosse Lasten vom Geld haben zusammen
geführt / als die Länder / zum Römischen Reich gehörig / so
ruiniret, vieler Herren Schösser ganz spoliret, vnd etli-
che der Herren / anderswo ihr kümmerlich aliment suchen
müssen. Wolte man das / was von dir gedacht / auff die
Vnterthanen deuten / vnd newe Contributiones anlegen /
so würde mans so so wenig treffen / Denn Welch Land vnd
Leute sind nicht fast bis auff die eusserste erschöpffet / beydes
durch die bisher jährlichen Ordinarii - Steuern / so wohl
durch die hochbedränglichen Durchzüge / schweren Exactio-
nen vnd Plünderung / ja so vieler Flecken vnd Dörffer
gänzliche Verödung vnd Verwüstung.

Daß es also im Evangelischen so so wenig / als im Ca-
tholischen Peru Gold regnet / vnd gestallter Sachen nach /
eines Pactoli, der ziemlich häufig Goldkörnlin aufwürffe /
wol von nöthen.

PROPOSITION.

Hierbey nimst du dir für zu handeln / von der
eigentlichen Ursach / dieses für Augen-
schwebenden Unwesens. Es machens
1. die Geistlichen / 2. die Fürsten / 3. die
Politici, 4. der gemeine Mann / 5. wir
alle.

1. Wort

I. Von den Geistlichen.

Die Geistlichen (sprichst du) verurtheilens
mit ihrem Stolz: der gab sich an Tag/ 1. mit ihrer
in der Religion Vneinigkeit. Die hab sich alsbald
in auffgehung des hellen Lichtlins des Evangelij/ vor hundert
Jahren/ zwischen den Sächsischen vnd Schweizerische
Theologen angesponnen / wegen daß ein Theil den andern
in allen Arten zu reden / nicht verstehen können: Vnd ob
schon das Feuer/ mit pflanzung guter brüderlichen Einigkeit
fast ganz gelescht worden: So sey es doch bald wieder auff-
gangen/ vnd hab sich Lutherus hefftig erzürnet / theils vber
dem von ihm erschollenen gemeinem Geschrey / als wolte er
Zwinglisch werden: theils/ daß die Zürcher mit seiner / Lu-
theri, Dolmetschung der Bibel/ sich nicht wolten concen-
tiren lassen/ sondern hatten auch eine Bibel/ ihren Landes-
leuten zum besten / als der zierlichen Meißnischen Sprach
ungewohnet / lassen außgehen. Das ist dein Sak vnd
Meynung.

Nun wolte ichs zwar mit weit besser lust gelesen haben/
wenn du nicht nur/ wie in deiner ganken Erinnerung/ so auch
hier/ also gar schlechthin hettest generalisiret; sondern auch
fein aus den Acten oder bewährte Historieis die Probatio-
nes hinzu gethan/ denn diese gebühren doch in allewege Af-
firmanti. Derhalben weis ich warlich nicht / ob dir auch zu
trawen. Wie denn den Sachen zu thun? Du hast/ wie
ich sehe/ an viel allegiren schlechte beliebung/ vielleicht/ daß/
wenn du einmahl recht anbiesset/ dich das andermahl dessen
auch gebrauchen müssest. Derhalben wil ich dir auch mit
citiren aus vielen Authorn nicht beschwerlich seyn/ doch/
was ich etwa vor diesem meinem Kriegßstand / vnd jeko in
den

den wenigē bey mir habenden Büchlein gelesen / vnd mir noch im Gedechtnis / mit wenigen einführen.

Tom. 3. Jen.
fol. 34^o.

Wolan / daß bald nach wieder auffgegangenem Liecht des Evangelii / zwischen den Theologen Streitigkeiten entstanden / ist vnleugbar. Wer ist aber der Verfacher? Sinds nicht gewesen die himlischen Propheten? Sinds nicht gewesen Ulrich Zwingel / vnd Johan Decolampadius? welche eben in Schweiz / zu Zürich vnd Basel / im geistlichen Ampt sich befunden. Diese sind die Lermenbläser / vnd das Zündpulver der damaligen / der Religion halber / Vneinigheit. Wie Lutherus selber klagt: Meine Schwermer haben das Feuer angezündet / wie sie selbst gar herrlich rühmen / als eine Wohlthat / vnd wollen nun die Schuld der vneinigheit von sich auff vns schieben. Wer hieß D. Carlstad anfahen? Wer hieß Zwingel vnd Decolampad schreiben? Haben sies nicht von ihnen selbst gethan? Wir hetten gerne Friede gehabt / vnd noch / sie wolten aber nicht zugeben: Nun ist die Schuld vnser / das ist recht. Bis her Lutherus.

Luthery d. 1.
p. preced.

Es ist aber nicht etwa ein Streit de lana caprina, vnd deinem bedüncken nach / nur vmb Mißverständnis der Arten zu reden / sondern vmb gewliche Irthüme / abschewliche Lügen vnd Lestereien / von besagten Schweizerischen Lehrern auff die Bahn gebracht / zu thun gewesen / daß sie nicht nur die Bildstürmerey zu Bern / Basel / vnd anderswo / angerichtet / It. die wahre / wesentliche Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi verleugnet / sondern auch ganz lesterlicher weise / vnd zweifelsfey / durchs Teufels antrieb / vnsern Gott den gebackenen Gott / den freslichen vnd saufflichen Gott / den brödtern Gott / den weinern Gott geheissen. Wie hat nun Lutherus zu solchen abschewlichen Lestereien sollen still schweigen / vnd fünffe lassen gerade seyn? Das hat sich

sich nicht gebühren wollen. Dannenhero auch das Collo-
quium zu Marburg / zwischen Zwinglio vnd Luthero,
Anno 1529. in beyseyn Landgrafens Philippi / gehalten/
vnerrichteter Sache / vnd nicht deinem Bericht nach / mit
gepflanzter guter brüderlicher Einigkeit zergangen. Davon
hat Lutherus selber in seinem Schreiben an Jacob Probstem
zu Bremen / gezeuget: So wahr Christus die Wahrheit selbst
ist / so wahr ist auch dieses: Sie (Zwinglius / Oecolampa-
dius) haben sich gegen vns erzeiget vnd gestellet mit vngleub-
licher Demut vnd Freundlichkeit / aber wie jetzt offenbar wird /
alles falsch vnd betrieglich / nur daß sie vns zu einem Schein
der Concordy ziehen / zc. Heißt denn nun das gute brüderli-
che Liebe gepflanzt? Hast du an Lutheri Zeugnis nicht ge-
nug / so höre / was Philippus / welcher diesem Colloquio auch
beygewohnet / dessentwegen an Churfürst Johannem zu
Sachsen geschrieben: Es haben Zwingel vnd Oecolam-
padius sehr begehret / daß wir sie / als Brüder / annehmen
möchten: Solches haben wir in keinem wegewilligen wol-
len / haben sie auch hart darumb angeredt / daß vns wunder-
nehme / mit welchem Gewissen sie vns für Brüder halten
wollen / wenn sie meyneten / daß wir irreten? Sihe / da hast du
deine schöne brüderliche Liebe / in beyseyn Landgraff Philip-
pen / gepflanzt.

Nicht ohne istis / man hat auch nachmals Anno 1536.
einen Weg zur Concordy ersehen / daß man vff begehren der
jeningen Städte Theologen / die Anno 30. dem Keyser eine
besonder Confession vbergaben / vnd jetzt mit den Sächsi-
schen Theologis sich zu vergleichen / anerbotten / ein besonde-
res Formular beschrieben / welches Bucerus zu seiner Au-
heimkufft / den Schweizern vberschicket / aber mit falscher
Deutung / als stimmete solch Formular mit Zwinglij Lehre
gang vberlein / vnd ehemans vermercket / haben die Städte /

B

Zürch /

Sleidart.
p. 175.

Zürch/Bern/Basel/S. Gallen/ze. sich durch Schreiben an
Lutherum gen Schmalckalden/die Concordiam anzuneh-
men/erkläret/ denen auch Lutherus hintwiederumb ganz
freundlich geantwortet/besag seines Schreibens Anno 37.
Aber als man hinter Buceri Räncke vnd Betrug kommen/
ist auch dieses Liecht/ gleich als im ersten Jüncklin/ erloschen.
Wer hats nun gemacht? Warlich nicht der abzuhessige
vnd der Kirchē Gottes schädliche Eyser Lutheri, vber einer
seiner Person halber neuen Zeitung/ als wolte er Zwinglisch
werden: Denn es sind wol andere Landlügen/ vnter andern
auch von Rom/ von ihm bey seinen Lebzeiten außgesprenget
worden/ derer er doch eben so viel geacht/ als ich einer in mei-
nem Quartir vbern Kopff hinfliegenden Fliege. Nicht auch
Lutheri Eyser vber seiner in Schweizerischer Sprach vber-
gesazten vnd vmbgedruckten Bibel/ wo sie nicht mit falscher
Dolmetschung befleckt/ vnd Zwinglischen Glossen außge-
füttert/ auff das Muster/ derer in die Chur Sachsen/ zur Zeit
Christiani I. eingeschlichnen Calvinisten: Denn/ als Ihre
Churf. Gn. eine reine Lutherische Bibel/ in welcher bey einem
jeden Capitel die fürnehmsten Lehren/ außm Text genomē/
fürßlich verzeichnet waren/ fürn gemeinen Man zuzurichten
anbefohlen/ haben die tückischen Calvinisten eine verfälschte/
mit allerley neuen Calvinischen Glossen durchspickte New-
städter Bibel zu drucken fürgenommen. Sondern obge-
nandter Bucerus (deme Lutherus für die falsche Auflegung
der Formulæ, wie billich/vñ der Kirchen keines weges schäd-
lich/ abgelohnet) wie auch die besagte Schweizer habēs selbst
gemacht. Denn/ als sie sich vom Bucero betrogen/ vnd aus
rechter Collation der Formulæ vnd Lehre Zvinglii das
Widerspiel befunden/ haben sie solche Concordiam keines
weges eingehen oder annemen wollē/ vñ also sie die Schwei-
zer/ den Rauff selber außgesagt. Daß es also deines Ge-
schreys

schreys vnd Geifers ober Lutherum vnd andere gar nicht
von nöthen gewesen.

Der 2. Beweis des Stolzes der Geistlichen geb sich an
tag mit den Namē Lutherisch/Calvinisch/Ubiquitistisch/ 2c.
Darbey führest du dreyerley Klage. 1. Wie es so vnrecht/sich
dieser partyischen Namen zu gebrauchen. 2. Dasz mancher
sich dieser Männer Namen gebrauche / vnd doch in seinen
Schriften ihnen ganz zu wider lehre. 3. Sey dessentwegen
grosse Verfolgung vñ Blutvergiessen an den Evangelischen
von den Feinden verübt worden.

Diz kömpt mir auch wunderseltzam / vnd ziemlich ins
Gelack hinein geredt für / vnd were viel zu urgiren, vnter an-
dern auch / dasz dir Zwingel vnd Calvinus, die doch so ab-
scheulich gelehrt (wie der beweiß wol könte eingeführt werde/
weñ du nur auch dergleichen dich befließen) so so wol / als Lu-
therus, fromme Männer ohn allen vnterscheid gewesen. Wor-
aus ich verstehe / dasz du mit denen in verrückten Jahren zu
Marburg in Hessen eingeführten Calvinischen Theologis-
gleichen tonum führest / welche bey bewuster Action mit den
Fürstlichen Stipendiaten Calvinum mit loben fast in Him-
mel erhaben / vnd ober gedachte Stipendiaten fast rasend
worden / vmb dasz einer Calvinum für Gottlos / der ander es
ben auch Calvinum für einen Hellhund in ihren Predigten
proclamirt haben solte. Aber ich wil dich mit langem vnor-
dentlichen Gewäsch / wie du mich / nicht auffhalten.

Die 1. Klag betreffend / so ist vnleugbar / dasz Lutherus
durch Gottes Erleuchtung das rechte Israels Brünlin von
dem Päpstischen Bnflat abgeleutert. Denn / das ge-
sehen die andern Calvinisten selber / schreibend: Lutherus *Harminius*
habe das erste vnd vornehmste wider das Papstthumb in *de Mosa*
Deutschland gethan. Du gestehests auch selber / fast zum pag. 17.
Beschluß deiner Erinnerung / mit diesen Worten: **G** **D** **e** **e**

B ij

hat

Hat vns nun vber hundert Jahr sein Wort hell vnd klar in
Deutschland lassen fürtragen. Denn durch wen anders/
nechst Gott/haben wir vber hundert Jahr Gottes Wort in
Deutschland klar gehabt/als durch Lutherum. Weil denn
nun Gott Lutherum zu solchem Reformationwerck gebrau-
chet/vnd wir nennen vns von ihme Lutherisch/so geschichts
nicht zu dem Ende/als wenn Lutherus für vns gestorben/
denn ist doch auch das Evangelium nicht für vns gestorben/
vnd gleichwol prangest du so sehr selber mit solchem Confes-
sional-Namen/Nicht auch/als wenn drum unsere Lehr vor
Luthero nie gewesen/vnd erst vor hundert Jahren auffkom-
men. Auch nicht/als wenns drum nicht Gottes/sondern
nur Lutheri Lehr vnd Gedichte were/ Sondern weil Luthe-
rus das Instrument/oder wie ihn Martinus Bucerus in sei-
ner gedruckten Schrifft an Curadum Träger/Provincial
der Augustiner nennet/das auferwehlte Vasz/dadurch Gott
die vralte/reine/ Prophetische vnd Apostolische Lehr aus der
Päpstischen Finsternis wieder ans Licht gebracht/so bekenn-
en wir vns mit solchem Namen zu seiner/als zur rechten
Lehr/vnd das wir solcher anhängig. Wir sondern vns auch
hiermit von allen andern Secten ab/so mit solcher Lehr nicht
einstimmig. Vñ das ichs kurz gebe: Wann wir vns Lutherisch
nennen/so erinnern wir vns gleich hierbey der grossen Wol-
that Gottes/durch Lutherum erwiesen/vnd sind hierfür
gegen Gott danckbar.

Dein Einwurff/aufm Apostel Paulo/man sol sich
nicht Paulisch noch Kephisch nennen/ist hier vngereimt.
Denn haben auch Paulus vnd Kephias der Lehr halben so
harten Streit zusammen gehabt? Sind sie nicht alda/be-
sonders im Fundament/einig gewesen? Beweise du auch
solche Einigkeit von den Calvinisten vnd Lutheranern/be-
vorans in denen so wichtigen Hauptartickeln: Als denn solle
dir:

die unsere Geistlichen mit den partyischen Namen nicht weiter beschwerlich seyn.

Lutheri Verbot/ man sol sich nicht nach seinem Namen nennen/ ist mehr für/ als wider vns/ denn er wil/ man sol sich nicht Lutherisch nennen/ Spaltung dadurch anzurichtē/ vnter denen/ die in der Lehr einig/ sondern der gestalt solche partyische Namen tilgen. Eben das wollen wir auch.

Es ist aber auch das nicht alzugemein/ daß man die nicht den Namen Calvinisch sol zutheilen. Schemest du denn dich dieses Namens? Thuns doch andere deines Gebacks nicht. Die Märckischen Calvinisten schemeten sich dessen auch nicht. Wie auch nicht die obgenanten Marburgischen/ denn als einer solcher Reformanten zu denen/ die sie für sich beschieden/ sagte: Man begehrt nicht von euch/ daß ihr solt Calvinisch werden: Ziel ihm der ander bald in die Rede: Wer nicht wil Calvinisch werden/ mag zum Teufel fahren. Aber es ligt hierunter ein ander Hündlein vergraben/ darvon druntē.

Die andere Klag hettest du wol ein wenig ausführlicher machen können vnd sollen/ vnd dem Kinde einen Namen geben/ wer sich denn Lutherisch rühmete/ vnd gleichwol in Schriften nicht Lutherisch lehrte. Aber du hast vielleicht mit besonderm fleiß verbissen/ aus Sorge/ die Keyhe möchte die Calvinisten treffen. Denn/ wer rühmet sich jetzt mehr Lutherisch/ vnd ist doch niemand weniger Lutherisch/ als eben ihr Calvinisten? Olim autem non sic, da war euch der gute Lutherus viel zu simpel, dochte nirgends in ewern fahlen Krahm/ sondern mußte auch ein guter deutscher Meriten/ ein grober/ vngehobelter Meriten seyn. Jetzt lernet ihr mit Schadenwikiger werden/ vnd könnet euch fein mit Lutheri Mantel/ dem Namen nach/ zudecken. Woher das? Der gemeine Pöbel hat/ Gott lob/ so viel gelernet/ daß Lu-

theri Lehr in Gottes vnfeilbarn Wort gegründet. Wann
ihr nun Lutheri wolt gar vergessen/ so trawen sie euch nicht/
viel weniger lassen sie das Netz vber sich zusamen werffen.
Derhalben wisset ihr ihnen von Luthero viel dinges vorzu-
pfeiffen/ vnd ewern Giffi damit verkleistern. Da ist des rüh-
mens weder maß noch ende: Wir sind für die rechten Luthe-
raner an der Lehr vnd Ceremonien zu halten: sagte vor we-
nig Jahren ein Calvinischer Politicus in seinem Büchlin zu
Bremen gedruckt/ die Calvinistery damit ins Herzogthum
Holstein einzuführen. Ego sum Lutheranus, sagte
ein Mammeluck zu etlichen Lutherischen Predigern / die ihm
seine Apostasiam vnd Calvinistery fürhielten. Besihe die
bisher außgeflogenen Calvinischen Colloquia, du wirst
gleich greiffen können/ wie sie sich so oft auff Lutherum be-
ruffen/ ihre böse Sach damit zu beschönen / vnd gleichwol in
so vielen Stücken Luthero ganz zu wider lehren / inmassen
es ihnen etliche Jahr anhero/ meines wissens/ genugsam vn-
ter Augen gestellet worden.

In der 3. Klage wirffst du/ deinem gebrauch nach/ wie-
der das hundert ins tausend. Wil das meiste/ so viel mög-
lich/ ein wenig in Ordnung fassen. Du führest ein groß
Zetergeschrey vber den grossen Schaden/ Jammer vnd E-
lend / so die Lutherischen Geistlichen mit den partyischen
Namen verursachet/ 1. Hetten sie eben damit groß Blutver-
giessen/ Schändung der Weibesbilder / Verwüstung der
Kirchen / gantzliche Verderbung vieler schöner Länder zu
wege gebracht? 2. Hetten sie die Leute verheht/ daß man den
Calvinisten/ nur aus Haß des Namens/ Herberge versagt.
3. Die aus der Steuermarck vertriebene Evangelische vbel
getröstet. 4. Hetten/ nach Erwehlung Pfalzgraff Friederi-
chens zum Könige/ geschrihen: Der Calvinismus würde nu
in Orient vberhand nehmen. 5. Chur- vnd Fürsten dahin
verlei-

verleitet / daß sie ihre Brüder mit Fehr vnd Schwerd verfol-
get / vnd das Königreich Böhmen / it. die Pfalz dem Papst
in Rachen gestossen. 6. Hetten sie den Papisten zu viel ge-
trawet. Vnd denn 7. sind die Lutherischen Geistlichen nichts
anders / als hoffertige / zänckische / rachgierige Hanse / Pfaff-
hanse / Clamanten / Dintenschmierer / Bacchanten / ja Ver-
rähter des Vaterlands.

Istt aus / mein Compagni / weissestu sonst nichts mehr
auff die Lutherische Geistliche? Du giebest warlich mit
Lesterung den Catholischen auff die arme Lutherische Prædi-
canten wenig / oder lauter nichts zuvor. Vnd glaub mir / wann
du nicht sonsten mit deiner Calvinistery so laut giengest / ich
schwüre bey meiner Hellparten / du werest ein starrender Pa-
pist. Aber du must nicht nur dich gern hören / sondern auch
andere / sonst were es den Narren nachgeahmet / denen ihre
Weise allein wolgefellet. Wollen eins nachm andern / aus
Fürze der Zeit / nur oberhin lauffen / sehend / ob du auch etwa
den Leuten vngütlich thust.

Erstlich wundere ich mich / wo du damals mit dei-
nem Kopff daheim gewesen / als du alles Trangsals vnd Ver-
folgung schlechthin den Namen Lutherisch vnd Calvinisch /
zugemessen. Sols denn der bloße Nam einig vn̄ allein thun /
vnd sonst lauter nichts? Du wirst dich / meines erachtens / ein
wenig in der materia versteigen. Vor langen zeiten / als die
Römischen heydnischen Keyser Nero / Decius / Valerianus
das Regiment gehabt / ist auch vnsägliche verfolgung v. mar-
ter ober die Christen beschlossen vnd auch verübt wor-
den. Wo ist damals Lutherus vnd Lutheri Nam gewesen?
Nirgends in rerum natura, man wolte denn vom Poten-
tialiter was her philosophiren. Aber davon ist der Streit
nicht. Ergo hats auch der Lutherische Nam nit machen kön-
nen. Man hat solche Verfolgte nur die Christen genennet.
Wann

Wenn nun deine narration gelten solte / so hette man auch
den Christen-Namen abschaffen / sich von Christo nicht nen-
nen / vnd also Christum gar verleugnen müssen. Das were
denn ein schöner Handel für die Christen / denen Christus so
trewlich das bekentnis seines Namens eingebunden. Vnd
es lieff ja auch wider dich selbst: Denn du wilt / man sol sich
nach Christo nennen / auff den man getaufft ist. Nim das
nachfolgende auch mit. Zu Caroli V. Zeiten haben die
Evangelischen Stände auch grosse Verfolgung empfunde /
das ihre Lehr ohne vorgehendes rechtmessiges Erkendnis
als Gottlos verdampft / ihnen mit Schwerdt vnd andern
Waffen gedrewet / vnd sampt ihren Weibern vnd Kindern
in eusserste gefahr gerathen / wie sie dem in ihrem ganz kläg-
lichen Schreiben an die beyde Könige / Franckreich vnd En-
gelland / selbst bekennen / vnd daher vmb ein Intercedere
beym Keyser für sie einzulegen / flehentlich anhalten. Habens
da auch die partyische Namen gemacht? Nein traum / man
hat sie noch nirgends die Lutherischen / sondern allein die Pro-
testirenden geheissen.

Sleidan.
p. 208.

Ja / sprichst du / die protestirende Stände haben sel-
ber zu solcher Verfolgung mit ihrem Auffstand vnd Sam-
lung einer Armee anlaß gegeben? Nim die ganze Hand-
lung für dich / vom Sleidano beschrieben / dir wird weit ein-
anders vnter Augen kommen / nemlich / das nach Confoe-
deration des Pappis vnd Keyseris die Protestirenden mit
Krieg anzugreifen / worzu der Papp eine grosse Summam
Geldes zu Venedig deponirt, auch dem Keyser dasselbe
Jahr (Anno 46.) durch ganz Spanien den halben Theil
aller geistlichen Güter Einkommens herzu zu nehmen / ver-
stattet / vnd also nach zu hauffgebrachten des Keyseris Krie-
ges heer / die Protestirenden alsdenn erst zu irer Defension
durch eusserliche Mittel geschritten: Derhalben bleibts dar-
bey /

Pag. 513.

bey/das in verfolgung der Lutherischen nicht nur der Name/
sondern vielmehr die Lehr gemeynet werde/das ist der Zweck/
wornach man ziele/nemlich solche zu dempffen: Oder nach
den Formalibus der gedachten Confoederation; ut ad
priscam religionem & sanctæ sedis obedientiam redu-
cantur. Hieher gehört die schöne Vermahnung Lutheri
Tom. 2. Jen. fol. 104. Etliche sind/die meynen/sie wollen
der Fehrligkeit damit enlauffen/wenn man sie angreiffe/das
sie sagen/ Ich halts nicht mit dem Luther/noch mit jemand/
sondern mit dem heiligen Evangelio / vnd mit der heiligen
Kirchen/2c. Solch Bekendtnis hilfft sie nicht/vnd ist eben so
viel/als Christum verleugnet/2c. Wenn du es dafür heltest/
das Luthers Lehr Evangelisch/vnd des Pappsts Buevange-
lisch sey / so must du den Luther nicht so gar hinwerffen/du
wirffst sonst seine Lehre auch mit hin/2c. Denn du siehest/
das die Tyrannen nicht damit ombgehen / das sie nur den
Luther ombbringen/sondern die Lehr wollen sie vertilgen. Also
so schreibet auch S. Paulus an Timotheum / 2. Timoth. 1.
Scheue dich nicht des Zeugnis vnser Herr/nach mei-
ner/ der ich vmb seinetwillen gebunden bin. Wenn hie Ti-
motheo genug gewesen were/das er das Evangelium bekenn-
te/hette ihm Paulus nicht geboten/das er sich sein auch nit
schemen solte/nicht als der Person Pauli / sondern als der
vmb des Evangelij willen gebunden war. Wo nun Timo-
theus hette gesagt/ich halts nicht mit Paulo noch mit Petro/
sondern mit Christo/vnd wüste doch/das Petrus vñ Paulus
Christum lehret/hette er doch Christum selbst damit verleug-
net. Bis daher Lutherus.

Über dem 2. das man die Calvinische Kott nicht hoch
feyert/vnd lang beherberget/werden wir nicht schamroth/ob
du vns schon mit vnerwanten Augen vnters Gesicht sehest.
Denn/wo findestus geboten / die Auffwiegler vnd Leutver-

E

föhre

führer zu herbergen? Heißts nicht so: So jemand zu euch
kômpt/vnd bringt diese Lehr nicht/den nehmet nicht zu Hau-
se/vnd grüßet ihn auch nicht. Gewiß ereinget sich aber diß/
daß/wo die Calvinischen Füchse einschleichen/bringen sie ihr
Philtrum allezeit zu dem ende mit/andere Leute damit zu be-
zeubern. Inmassen diß aus dem von dir selbst angeführten
Exempel/derer aus Engelland/nach Königs Eduardi Tod/
Anno 1553. vnter der Königin Maria außgestöberten Cal-
vinisten mit genüge abzunehmen / wessenthalber du den un-
barmhertzigen Lutheranern schwere Verantwortung an-
drewest. Worinnen / wie sonst zum öfftern / so auch dieses
Orts ich nichts als der Sachen bessern Grund desiderire.
Du sprichst/ man habe ihnen/als sie in Deutschland ankôm-
men/keine Herberge verstaten wollen. Da spricht Johan.
Utenhofius, Gandanus, welcher selbst interessirt, vnd die
ganze Historiam vffbegehren der andern im Druck publi-
cirt, zu deinem affirmiren ziemlicher massen nein. Denn/
man hat sie ja (worunter auch Johan. à Lasco, Polnischer
Freyherr/ Martinus Micronius, vnd andere) zu Coldin-
gen in Dennemarck/alda sie am ersten angelanget/willig an-
vnd eingenommen/ eine Zeitlang beherberget/ auch derer al-
da auffgewandten Vnkosten mit außzahlung derer vber-
nommen/vnd hundert Thaler zur Zehrung vffn Weg ver-
ehret. Heißt denn das keine Herbergvergönnnet? In Cop-
penhagen hat man sie auch nicht allein mit willen eingelaf-
sen/Häuser mieten/sondern auch ihre Handwercke treiben/
auch Schoß vnd Stewerfrey seyn lassen. Heißt denn nu das
aber mal keine Herberge vergönnnet? In Wismar sind sie
lenger als einen Monat beherberget worden. Ich ge-
schweige jetzt Lübeck/Hamburg/alda auch unterschiedliche
Colloquia von Joachimo VVestphalo mit ihnen ge-
halten. Siehe/wiewahr es sey/man habe ihnen keine Her-
berge

berge gönnen wollen/ vnd wie die Interessenten selbst dir ins
Angezicht widersprechen.

Das man ihnen aber nicht lengere oder gantzliche Herberg
vergönnet/ hat/ nach obiger andeutung/ ihr vnrühiger Geist
verorsachet/ der sich als bald aller örter/ wo sie nur einkom-
men/ mit seinen Klauen vnd Verführung anderer Leute
mercklich genug herfür gethan. Wilstu hier mit Petro auff's
seugnien vnd schweren treten/ so frag ich dich/ aus was Br-
sachen die Gemüter derer/ bey denen sie sich auffenthalten/ so
bald von ihnen abgewendet? Warumb hat der König in
Dennemarck/ der doch mit Worten vnd geberden zu ihrer An-
kunft sich freundlich genug gegen sie erwiesen/ dennoch
bey ihrer abschiffung aus Dennemarck ihnen ernstlich/ bey
vermeidung Leibs vnd Lebensstraff/ nicht wieder dahin zu
künden/ gebieten lassen? Warumb hat Henningus Block
zu Wismar sie mit diesen Worten empfangen: Was habt
ihr Bösewichte hier zu schaffen/ vnd seyd kommen/ vnser
Kirchen zu verunruhigen? Warumb haben die zu Bre-
men vnd Hamburg Evangelische Prediger bald drauff An-
ro 55. wider solche Calvinische Exulanten lassen Schrifften
ausgehen? Nemlich/ man hats wol abgemerckt/ daß allezeit
solche Feinde vffn Acker der wahren Christlichen Kirche
Unkraut außzustrewen/ sich eibsig bemüheten. Daher
hat man ihnen vorwachen/ vnd in zeiten die Stange noth-
wendig bieten wollen.

Was ist denn nun/ gestalten Sachen nach/ wunder/
wenn man nicht mit wort-reden/ hausen vnd herbergen sol-
chen vnrühigen Gästen entgegen leufft/ sondern zu verhü-
tung der Leute ewiges Verderbnis/ ihnen Briefe in ein ander
Kloster ertheilet?

E ij

Im

Utenbovius
pag. 216.

16. p. 229.

Hist. Eccles.
Luc Osiad.
centur. 16.
pag. 634.

Im dritten Fürwurff redest du vielmehr wider dich selbst/
als vns. Denn/deinem Bericht nach/hetten die Evangelis-
sche Geistlichen/die aus der Stewermarck verjagte Lutheri-
sche Prediger so beantwortet: Es hette nicht viel zu bedeu-
ten/sie weren doch vorhin wol halb papistisch. Sehet alle
her/was du vnsern Geistlichen abermals für einen Kanck
abgelauffen/vnd welche Todtsünd du ihnen vffir Ermel ge-
hesset. Man hat nach deiner meynung zu ihnen gesagt/sie
weren halb papistisch. Wennis nur etliche weren gewesen/
wies denn kein vnmöglich Werk (doch rechtschaffenen E-
vangelischen hiermit nicht zu nahe geredt) vnd du beweisest
auch selbst nicht mit einm einzigen Buchstaben die Vnmög-
lichkeit; Hett mans ihnen denn nicht sagen dürfen/vnd were/
mit fürhaltung dessen/so ein trefflicher Exceß begangen? So
müßte auch Christus selbst verstoßen haben/das er durch Jo-
hannem/dem Bischoff zu Laodicéa gesagt: Du bist weder
kalt noch warm/weil du aber lauw bist/vnd weder kalt noch
warm/werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde.

Es lauffen aber gleichwol auch sonst ziemlich ab-
surda hierbey mit vnter. Denn fol. 12. giebst du für/das
die Evangelische Geistlichen den vertriebenen Stewermär-
ckern vnter andern auch das hart verweisen/das sie ihre Zu-
hörer gelehrt/es were besser/zum Papstthumb treten/als zur
Reformirten. Vnd fol. 13. hetten vnser Geislliche selber
geschrihen: Es sey viel besser zum Papstthumb/als zur Cal-
vinistery zu treten.

Lieber/reime mir doch diß deutsche zusammen. Sie
werden ja nicht solche leichtfertige/Gott-vnd Gewissenlose
Leute seyn/das/was sie der Religion halber an andern ver-
wiesen/sich dessen selbst am meisten theilhaftig machen.
Zwar in deinem Kopffe sind sies schon. At accusare, si suf-
ficeret, quis esset innocens? Ich höre aber gleichwol
auch

auch dein leisseten ziemlichem massen: es sey besser Pappstisch
als Calvinisch zu werden / gleich als stüncke vns das Maul
wiederumb nach in Pappstumb. Es kan seyn / das solche
Phrasen von den vnsern / auch wol vnterm gemeinen Mann /
sey gebraucht worden. Aber wir deuten darmit auff nichts
anders / als auff die zwo Lehren / Pappstisch vnd Calvinisch / an
sich selber / welche vnter solchen beyden die ärgeste. Sonsten
zwar ist ein Teufel wie der ander. Aber certo respectu ist
doch eine Lehr der andern mit lesterung des Göttlichen Na-
mens vberlegen / in massen solches in vnterschiedlichen Artiz-
culn der Calvinischen Vorsechter Lehre offenbärlich. Vn-
ter des aber hats nicht die meynung / als weren wir lüstern
worden nach den besudelten Egyptischen Fleischtopffen / stin-
ckichten Knobloch vnd Zwiebeln. Ach da behüt vns die lie-
be heilige Dreyfaltigkeit für / vnd verhenge so nimmermehr /
auch nur einen solchen Sinn / weder in vnser Christlichen ho-
hen Obrigkeit / noch vnserer Geistlichen / noch auch vnsern /
als gemeiner Leuten Herren.

4. Mit der Prophezehung / das der Calvinismus
damaliger beschaffenheit nach / in der Cron Böhmen würde
vberhand nehmen / werden die Autores gewislich nicht vber
ein Bawrschritt gefehlet haben. Nam ubi res ipsa apri-
catur, non opus est divinatione. Es ist kundbar gnugsam /
wie bald nach an- vnd einnehmung der Cron Böhmen dem
Könige von einem fürnehmen Calvinisten gerathen worden /
er solte mit Einführung des Calvinismi vff den Königlichen
Herrschaften den Anfang machen / vnd ihme diß Regale
alda die Kirchendienste zu bestellen / nicht außn Händen neh-
men lassen. Es ist auch gnugsam kundbar / welch ein Fun-
dament man darzu gelegt / mit einsetzung Calvinischer Pre-
diger / nicht allein in der Schloß- sondern auch andern vnter-
schiedlichen Kirchen / it, mit Bildstürmen vnd Galgenbauern

an stadt der Crucifix. Es ist auch munehr kundbar/wie sel-
biger zeit man einander vertraulich zugeschrieben/ zur nach-
richtung/ Chur Sachsen were mit Böhmen vnd den Refor-
mirten darumb male content, dieweil es den vornehmsten
Böhmischen Ständen/ sonderlich den jetzigen Officirern,
neben ihrem König nicht umb das/ was man anfangs vorge-
wand/ sondern umb vnterdrückung so wol der Lutherischen
als der Catholischen zu thun sey/ vnd hetten die Reformirten
in der Schloßkirchen vnd andern Orten ihr Gemüth abbe-
reit erzeigt: Wann auch der König durch auffrichtung eines
sonderlichen Religion-friedens/ des verdachts sich nicht bald
entschütten/ vnd die Lutherische Herren vnd Vnterthanen
der Religion halber versichern würde/ so hett man gewiß sich
eines Auffstandes in Böhmen zu befahren.

Aus diesen vnd andern Umständen ist klar abzuneh-
men/ daß das Calvinische Wasser in Böhmen sich schon
damals muß ziemlich ergossen haben/ also/ daß bey nahe/ wo
nicht das ganze Land/ doch ein groß/ groß theil dessen darmit
würde seyn überschwenmet worden. Vnd in betrachtung
desses/ hat man nicht vnrecht geschryen/ der Calvinismus
werde in Böhmen oberhand nehmen/ vnd es werde einen O-
rientalischen Antichrist geben.

5. Ist eine rechte Calvinische Taube/ wenn du hergir-
rest/ unsere Geistliche hetten ihre Chur vnd Fürsten dahin
gebracht/ daß sie Friderico keine Hülffe geleistet/ ihre eigene
Brüder mit Feuer vnd Schwerdt verfolget/ vnd so viel Län-
der vnd Königreiche dem Papst in Rachen gestossen. Denn/
mein guter Bruder Beit/ worzugegen hast du solches er-
schnappt (Welcher Franck/ Wintermond/ 2c. hat dir's re-
scrirt? Ein gut besigelt Zettelin stünde sehr wol darben.

Ach

Ach die armen Prediger können offit bey ihren Herren in
Sachen/ die Verenderung des privat-Lebens betreffend/
nicht viel erhalten/ geschweige denn/ daß man sich von ih-
nen in so grossen/wichtigen Reichs-Sachen solte reformi-
ren vnd beschwären lassen. Bey den Pápstlichen Cleri-
cis findest du diß/ vnd sie sind Meister drauff/ sich bey gros-
sen Herren zu insinuiren, das Herz nehmen/ vnd bald zu
einem vnd dem andern behandeln / wie Henricus I V. sich *Becanus*
von denen Anno 1603. in Franckreich eingelassenen Jesuiten *Tom. 4. O.*
so einnehmen lassen/ daß er auch (wie des jungen Königs *pusc. Theol.*
Ludovici Diploma lauttet) sein Herz in der Jesuiter Hän- *pag. 212.*
de zu legen/ entschlossen/inmassen es ihnen auch nach seinem
Tode vbergeben worden. Aber nicht bey den Lutherischen:
Vnd vnterstenge sich einer in weltlichen Sachen eines sol-
chen Directorij, so würde man ihn bald des Exempels Func-
cij erinnern/ der aus seinem Grab gleich noch immer herfür
schreyet: *Disce meo exemplo, mandato munere fun-
gi, &c.* vnd darneben das Latein fürsagen: Was deines
Ampts nicht ist/ da laß deinen Fürwitz/ denn dir ist vor mehr
befohlen/weder du kannst außrichten.

Bist du aber/mein Gesell/begierig zu wissen / aus was
motiven vnd Verleitung etwa ein Reichs-Stand zu einer
Particular-Execution geschritten/ so rath ich dir/ du ersu-
chest denselben mit einem feinen demütigen Brieflein/mit zu
End gefakten Namen/meines wenigerachtens/ soltestu wol
der gebühr nach/vnd satfamen Bericht empfangen. Wer
obgenante Länder dem Pápstin Kachen gestossen/ sol etwas
drunter mit wenigen berühret werden.

6. Machst du ein lang Geplerr/von alzugrosser Ver-
blendung/ daß man dem Keyser vnd den Pápstlichen gar zu
sehr getrawet.

Aber

Aber mein Kert/ nim doch hier das Objectum vnd die For-
mam solches trawens auch ein wenig in acht. Trawest du
denn ganz keinem Menschen vff der Welt Gottes? Auch
nicht deiner hohen von Gott vorgesezten Obrigkeit? Auch
nicht ihrer Bethewrung mit Worten/ ja eigen Hand vnd Si-
gel? Thust du es/ so weis ich nicht/ was du für ein trewer
Mensch/ vnd wie dir hinwiederumb zu trawen. Man hat ja
nicht in gemein dem päpstischen Hauffen (denn man weis
ohne das wol/ was dieser am Schilde führet/ ut nihil opus
fuerit monitore) sondern dem Römisch. Keyser selbst selber ge-
trawet/ der nach Gott das höchste Haupt in der Christenheit/
ders nicht nur mit dem Munde geredt/ sondern auch mit/ vn-
ter Ihrer Keyser. Hand/ an Chur- vnd Fürsten ergangenen
Mandaten vnd Sincerationen confirmirt, daß ihr inten-
tum, ihre abgenommene Länder vnd Königreiche zu recupe-
tiren, vnd männiglich bey seinen Privilegien, Rechten/
Majestätbriefen/ Concessionen, &c. zu schützen. Ist denn
nun das abermals so ein grande nefas & morte piandum
Ich kans nicht erachten. Denn die Zusag ist ja nicht/ dem
klaren Buchstaben nach/ wider Gottes Ehr/ wider Tugend/
Recht vnd Billigkeit/ sondern dis alles zu handhaben. Der-
wegen kan das trawen auch nicht darwider lauffen. Vnd
wie hat man auch anders thun sollen? Were hierüber bald
vffn Keyser Land eingestürmet worden/ so were es der Gött-
lichen Ordnung resistirt, vnd wider die ordentliche Obrige-
keit rebellirt gewesen/ vnd der event vnd die victori vmb
so viel desto mehr im zweifel gestanden. Haben nun die
Keyserischen vnd Päpstischen/ besonders derer Kriegs Ober-
sten vnd andere Officirer ihr anerbitten nicht gehalten/ wol an/
so sehen sie zu/ ob nicht ihr Glaub vmb ein merckliches gesun-
cken/ (inmassen vnleugbar/) vnd ob man ihnen auch hin-
füro also halten vnd trawen werde/ vnd nicht dis vorgangene
ad no:

ad notam könte genommen werden. Sie sehen zu förderst
zu/ ob auch der Allerhöchste lang vber ihnen halten/ vnd
nicht ehe ins Spiel greiffen möchte/ als sie es ihres gefallen
zu End gespielet. Vnter dessen hat man aus guter deutscher
Trew vnd auffrichtigem Gemüt disfals gethan/ was Gott/
die Rechte/ vnd das Gewissen erfodern. Wie kommen aber
die Lutherische Prædicanten in solchen Handel/ daß sie dem
Keyser/ vnd den Päpstlichen Fürsten zu viel getrawet? Hatt
doch der Keyser niemals von ihnen begehret. Ey/ sprichst
du/ sie habens gemacht mit ihren partyischen Namen. Die-
se müssen dir alles gethan haben: Diese sind dir die rechte
Pandora, daraus alles Vbel in die Welt aufgeschlagen.
Daher beschleusst du auch fast all dein lestern vnd spotten mit
den partyischen Namen/ Gott geb/ Gott grüß es reim oder
reime sich nicht. Wenn du zur zeit der Scholasticorum
vorhanden gewesen/ bey Glauben/ sie hetten dich vnter die
Thomistas, so man Nominales genennet/ referiren dürf-
fen.

7. Stößt du dem Bas den Boden miteinander aus/
mit herauschüttung vieler obgedachten Calumnien vnd
injurien.

Besinne dich aber/ mein Kottgesell/ doch auch nur hier
ein wenig/ was du machest. Du hast das schelten vnd schme-
hen verboten/ vnd es ist dir nichts so zu wider/ als die affecten
vnd Personalia nicht beyseits setzen. Hast du aber hier nicht
selber auff's allersehendlichste gescholten vnd gelestert/ den
affecten indulgirt, vnd Personalia tractirt? Hastu nicht
ehrliche Leute angegriffen an ihrer Person/ Ampt/ Ehren-
stand/ Wärdem vnd Namen? Weißt du Lesterey vnd Sy-
cophant denn nicht dis: Turpe est Doctori, cum culpa
redarguit ipsum. Aber es geht: Ut plerique solent, naso
suspendis adunco.

Es ist dis ewer der Calvinisten Pro-
pria

D

prium in 4to modo, wenn ihr nicht weiter könnet / so könt
ihr doch mit lestern / schenden vnd schmechen frey zuhawen.
Aber damit geschicht der Sach kein genüg / wie auch ehrlichen
vnparteryischen Leuten kein Gefalle. Es solt vnsern Geist-
lichen an solcher Kunst auch nichts fehlen / ja du kanst sie leicht
bey einem Bernheuter finden / ganze Wägen voll Lestern
gen auffzubringen / wenns darmit außgericht. Du schultst
sie ins gemein hin hoffertige / zänckische / rachgierige Cla-
manten. Ich weis nicht / wenns zu einer rundten / auß-
drücklichen Prob solt gedeyen / wie du auch da verkommen
würdest. Ich mag diß wol in warheit hier mit gedencken /
ich bin bey vielen ehrlichen Lutherischen Priestern auß- vnd
eingangen / ich habe dergleichen bey ihnen nicht befunden.
Denn solche hoch- vnd leichtfertige Trachten / wie die Calvi-
nischen Priester auch bey Verriehung des Gottesdiensts
tragen / gebrauchen in warheit die vnserigen nicht / sondern
einen Priesterlichen vnd ihrem Stand geziemenden Habit.
Wil aber einer dieser Lande in Diensten so gar vngewöhnlich
in Kleidern auffziehen / so werden sie ihm in den wolverord-
neten Consistoriis fein mit ziemlicher Bedrewung abgezogen.
Vexiret auch einen die Rach- vnd Zäncksucht / D so
feyert man nicht allzeit lange / sondern die abermals wohlbe-
stalte Medici wissen dieselbe fein zu curiren, durch spielung
des Deposuit, oder setzung vom Pferd vffn Esel.

Aber mein guter Bruder / laß dich auch ober diesem
Punct die Leber nicht gar zu sehr erhitzen: Ich besinne mich
jest / was du für einen Zänck vnd Hoffart meynest. Es ha-
ben vnser Geistlichen in den gewlichen Gotteslesterlichen
Zrrthumen der Calvinisten nicht wollen ein Auge zuthun /
sondern die autores vnd defensores mit dem Schwerdt des
Geistes weidlich ober die Schnauß gehawen vnd eingetrie-
ben:

Ben / inmassen der Beweis gungsam am Tage ist. Das / das
ist die Hoffart / die Zanksucht / die Rachgier / worüber sie
bey den Calvinisten in so grosse Ungunst gerathen / vnd auch
an dir / vber verhoffen / so ein ungnedigen Herrn bekommen.
Aber sie lassen sich gern auff solche weise hofferliche / zänkische
Clamanten schelten / denn Paulus ist auch einer gewesen /
wann er den falschen eingeschlichenen Brüdern auch nicht ei-
ne einige Stunde hat weichen wollen / vnterthan zu seyn.

Das du so offft / vnd so laut raus / mit Pfaffen vnd
Pfaffhansen vmb dich wirffst / repræsentirest du hiermit einen
rechten leichtfertigen Vogel / der im geringsten nicht ein we-
nig zu ruck vnd an das Ampt dencket. Oder / wenn dein le-
stern recht seyn solte / so müstest du erst / das solch Ampt un-
recht vnd verwerfflich / genungsam darthun. So haben es
vorzeiten die obengedachte Protestirende / worunter doch
Chur- vnd Fürsten / vnd daher eins ziemlichen Grads höher
als du / nicht verschumpffirt / wann sie an ausländische hohe
Potentaten geschrieben: Sie hielten das Ministerium in
besondern grossen Ehren.

Mit den Titulin / Bacchanten vnd Dinkenschmie-
rer / wilst du deine Calvinische Geistlichen bis gar in Him-
mel erheben / vnd lauter Apollines vnd Doctores Sera-
phicos aus ihnen machen / vnd im gegentheil den Lutheris-
chen Theologis das Liecht verbawen / das man sie für lau-
ter fungos vnd Stipites, gute deutsche Hausen / grobe Esel /
vnd wie das Berlinische Gespräch lautete / für lauter Knor-
ren / die nichts wissen noch verstehen / auch nichts einnehmen
wollen / sol erkennen vnd halten. Ach ja / warumb das
nicht? Quia iniquum est, reptare aquilas, & volare
asinus. Die Calvinisten thuns / die schmeissen durch / die
sind Lumina & Columina solidæ eruditionis.

D ij

Es ist

Es ist diß ein starck Enthymema bey ihnen: Er ist ein Calvinist/ Ergo ist er tieff gelehrt. Daher muß bey ihnen ein Calvinischer Laicus so viel als ein Lutherischer promotus Magister gelten. Ja trauen/ wie es jener Schneider/ vnter den obenangedeuteten aus Engelland vertriebenen Calvinisten zu Coppenhagen in Dennemarck/ nach derer selbst eigenen bekentnis gar wol erwiese/ welcher/ als er seines Glaubens Rechenschafft geben solte/ der Sachen so gewiß war/ daß er sagte/ er künfte sich so geschwind nicht resolviren, sondern müßt sich zuvor mit seiner Frawen dessentwegen vnterreden/ vnd da Raths erholen/ als die des reisens vnd schiffens oberdrüssig worden. Aber ich wil hier nicht ein Krahmer seyn/ der seine Wahre lobet: Die Sache redt für sich selber. Doch du mußt gewiß nicht viel Bletter in der fürnehmen Theologorum Schrifften zerrissen haben/ sonst würdest du zweifelsohne nicht so groß mit Bacchanten/ vnd zwar abermals ins gemein hin heraus fahren.

Grosse Grumpen können die Calvinisten zwar genug fürgeben: Aber kömpts zum Stande/ was sie da für Kunst beweisen/ vnd wie sie Fuß halten/ vnd ob sie nicht zum öfftern wie die begossenen Hunde darvon ziehen/ könte dir/ wo es von nöthen/ wol ad oculum demonstrirt werden. Vnd lieber/ recke die Ohren ein wenig besser her: Weiße du auch/ daß die gröbsten Bacchanten am allermeisten mit Bacchanten omb sich werffen/ sich ihrer Bacchanterey dadurch zu entschütten. Rechtschaffene gelehrte Leute thuns selten/ es sey denn die Bacchanterey gar zu offenbärlich. Sihe dich aber für/ daß nicht von solchen zwey angeworffenen Kletten was an dir selbst behangen bleibe/ wie ich mich dessen sehr besorge/ wo diß dein Erinnerungs-Schreiben/ von vnsern Theologis ad Limam Logicam vnd Theologicam gehalten/ vnd in bessere Censur solt genommen werden.

Auffer

Ausser des Examinis sind alle Bacchanten gelehrt/vnnd in
ihrem Kopff lux mundi, das ihnen auch die Kunst den
Bauch auffschwellet/vnd lieber gar zerreißen wolte. Quò
quis doctior, eò humanior.

Genungsam vom Stand der Geislichen. In folgen-
den wollen wir fürzer durchwandern.

II. Von der Obrigkeit.

Der tadelst du Zweyerley: 1. der Obrig-
keit Vnachtsamkeit. Alda machst du wiederumb ein
groß dicentz, das Chur-Fürsten vnd Herren nicht in
der Bibel nachschlagen/ besonders die Streitschriften nicht
selber lesen/ auch für ihren Theologis nicht dürffen/ sondern
an der meynung einig vnd allein hangen.

Ich wil dir mein schlecht/vnvnbschweiffend Bedencken
hierüber auch eröffnen. Zu wünschen were es / das alle
vnnd jede Obrigkeiten die heilige Schrift ihr liesse höchstes
fleisses angelegen seyn/vnd vnverdriesslich drinnen forschete.
Vnd wann sie es nicht thut/ ist sie drum nicht zu entschüldi-
gen. Denn der Allerhöchste hat ihr trewlich das Gesetzbuch/
drinn ihr Lebenlang zu lesen anbefohlen. Daher wird ihr
auch die Schrift von Evangelischen Theologis keineswe-
ges verboten/ sondern vielmehr mit fleiß zur lesung derselben
vnd betrachtung anermahnet. Zu wünschen were es auch/
das jede Obrigkeit von Jugend auff vff die literas huma-
niores vnd Theologiam sich legte / das sie hernach mit ein
wol formirten iudicio allerley Schriften lesen könnte/vnnd
dann solt sich niemand des verbietens oder vbelsprechens in
Streitschriften zu lesen zu beschweren haben. Denn du
mußt hier einen Vnterscheid machen zwischen den Literatis,

D iij

vnd

vnd recht Fundirtē, vnd Illiteratis, so nicht recht fundirt,
auch der Sprachē vnkündig. Vnter jenen ist keinem verbo-
ten/ gleich alle Calvinische/Papistische/ Photiniamische/ &c.
Bücher vber ein Hauffen einzufauffen/vnd zu lesen. Bey
diesen aber wird nicht vnbillich ein Bedencken getragen/
ihnen allerley Ketzische Bücher zu lesen/zu verstaten. Denn
aus den Sprachen/derer sie doch vnerfahren/muß man sich
offt in ein vnd dem andern erholen. So wissen auch die
Ketz die Schrift so zu verfälschen/ vnd meisterlich auff gut
Spisbübisch zu verdrehen/ daß es mit der Vernunft zwar
vbereinstimmet/vnd ist doch im Grunde ganz falsch vnd ir-
rig. Wodurch denn Christliche/ vnschuldige Herzen leicht
können eingenommen/vnd verführet werden. Solten nun
das unsere Geistlichen an ihrer anbefohlenen Heerde ohn ei-
nige Wiederred vnd Verwarnung/ geschehen lassen/was
weren das für Wächter/ was werens für Hirten/ vnd wie
wolten sie gegen ihrem Ershirten verantworten? Denn
es wird ihnen ja treulich auff ihre Seele eingebunden: Habt
acht auff euch selbst/vnd auff die ganze Heerd/ vnter welche
euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen/&c. Wollen
deine Spießgesellen haben/es sol jederman/ ohn vnterscheid/
ihre Bücher lesen/wolan/so mögen sie erstlich nicht/ gedach-
ter massen/mit der Schrift vmbgehen/ vnd den eingemisch-
ten Seelengift aus ihren Schriften beyseits thun: Oder
sie erweisen vnwidersprechlich/ daß es nicht Ketzische
Schriften: Alsdenn kan ihrem suchen/auch ohn dein wol-
meynend erinnern/ gar leicht stadt gegeben werden. Vnd
hiermit wird auch begegnet deiner vntengesakten Antwort
oder Lestung: Der Herr habe mehr Verstand in seinem
kleinen Finger/ als der stolze Pfaff in seinem ganzen Ge-
hirn. Den du confundirest die Literatos mit den Illiteratis.
Wenn

Wenn der Herr gelehrt/ vnd zum studiren sich gehalten/ so
gebe ich deine meynung von etlichen Herren vnd Geistlichen
zu. Im wiedrigen Fall ist sie falsch. Denn es kans auch
in jeder Eselskopff/ geschweig denn ein trefflicher Grofspre-
cher / leicht außrechnen / daß der/ der fast von Jugend auff/
vnd noch bald täglich mit lesung der Streitschriefften zu thun
hat/ von solchen nicht mehr Wiß vnd Gehirns solt haben/
als der/ der die zeit seines Lebens kaum einmal dieselben recht
angesehen.

Noch eins: Der Herr hat mehr Verstand als der
stolze Pfaff. Hat er mehr Verstand/ warumb brauchst er
nicht auch? Warumb lesst er sich denn von seinen Geistli-
chen/ (wie du oben sehest/) so gar ein- vnd gefangen neh-
men? Sihe/ wie so wunderschön es klapt/ vnd wie so art-
lich du den stolzen Pfaffen auff ire List vnd Räncke begegnet
kants.

2. Tadelst du der Obrigkeit Bollüste/ vnd gute ge-
ruhigen Tage/ für welchen sie nicht könten dem entstandenen
Unheil abhelffen/ vñ den Böhmen/ Hungern/ Pfälzern/ 26.
Succurs leisten.

Jch wil hier nicht das lange/ vbelllingende Gewäsch/
vnd wie du einen circulum fol. 25. 26. 27. committirest/
fechte. Jch wil vnter andern auch nicht lang fechten dein weh-
klagen/ man hab Anno 22. dem Marggrafen zu Baden / dem
Grafen von Mansfeld / vnd Herzog Christian zu Braun-
schweig/ als sie sich dem Wetter entgegen setzen wollen/ nicht
beygesprungen. Was istis des bey springens von nöthen ge-
wesen? Haben sie nicht ohne das Volck genung/ (wenns
mit grosser Anzahl allezeit außgericht were/) vnd ein je-
der seine besondere Armee gehabt / also / daß sie vmb
viel / viel tausendt Mann sich damals stärker / als die
Keyserischen bey Wimpffen vnd Höchstet befunden?
Hetter

Hetten daher recht wol können schlagen / weñs Gott gewolt /
sie auff den vnd nicht auff ihre Macht getrawet / mit con-
girten Armaden vnd besserer Geschickligkeit die Schlacht
angefangen / vnd nicht ein jeder seine selbst eigene Ehr ge-
sucht hette.

Aber ich eile zur Hauptfrage / welche ist: Warumb
nochmals die Chur- vnd Fürsten denen Pfälzern vnd andern
Hochbedrängeten nicht succurriren, vnd alles zu Grunde
lassen ruiniren? Du antwortest: Es machens die Boll-
werke / vnd guten geruhigen Tage / die stehen im Wege / vnd bes-
orge man sich / solche möchten verderbet werden: Da doch
genugsame Ursach / warumb sie nicht hülfflos zu lassen / als
Brüderschafft / Bundsgenossenschaft / &c.

Zwar auff gut Sardanapalisch zu leben / oder sich vmb
den Schaden Josephs nicht bekümmern / wil keinem Regen-
ten gebühren / viel weniger ist er / so erst thut / dessentwegen zu
loben. Aber die von dir gesagte Erzählung der Ursachen
ist nicht gnugsam. Es gehört mehr zu einem solchen Tantz /
als ein roth par Schuh. Vor allen dingen wil ganz wol er-
wogen seyn der Sachen beschaffenheit / ob sie recht vnd bil-
lich / (denn im wiedrigen Fall kan keine Brüderschafft vnd
Bundsgenossenschaft einen zur assistentz verbinden.) Wan
du nun das von deinen Pfälzern (das ich dißmals nur die-
se / vnd also nicht zu viel auff einen bitten nehme) fein hell vnd
klar wirst erwiesen haben / alsdenn wollen ich vnd du des din-
ges bald eins werden. Deinem Bericht nach zwar / haben
ihrer sehr viel die Sachen vor billich gehalten. Aber aus-
dringender Noth / vnd weil es gnugsam lautbar / hastu gleich-
wol müssen mit einschliessen / es hetten die Sach auch etliche
für vnbillich geurtheilet. Recht für vnbillich / denn sie ist
auch. Denn / gehe mit dir selbst vnd also dein eignen Ge-
wissen zu Rath / hat nicht Chur Pfalz selber auch ihr votum
dem

dem Ferdinando zum Keyserthumb ertheilet? Hat sie nicht hierdurch Ferdinandum für ihr Oberhaupt erkennen? Hat sie sich aber gleichwol nicht dessen Königreiche vnterfangen/ ja auch ohne Schew eingenommen? Wer wil nun für billich halten/ wider seinen ordentlichen Magistrat auffstehend zu werden? Wer wil billigen/ vnrechtmessige Wahlen zu acceptiren? Wer wil billigen/ eines andern Länder vnd Königreiche/ geschweig seines von Gott vorgesezten Haupt vnd Herrns thätlich einzunehmen? Kein recht Verstandiger/ Vnparteyischer vermag solches zu thun/ ohn sonderbares widersprechen des Göttlichen Worts/ der Rechte/ ja auch seines eignen Gewissens.

Sprichst du alhier: Ja man hat disfalls nicht mit Ferdinando/ als einem Röm. Keyser/ sondern einem Erzherzog zu Osterreich zu thun gehabt: So sprech ich/ wol gut/ so hat auch Ferdinandus als ein Erzherzog Fridericum wieder aus Böhmen geschmissen.

Sprichst du weiter/ die Wahl sey durch rechte ordentliche Mittel vnerhofft/ vnerbittelt der Chur Pfalz auffgetragen worden/ so wil jetzt ich nicht erörtern/ ob der Cron Böhmen die freye Wahl Categorie verstattet/ sondern nur/ ob die Stände gedachtes Königreichs sich damals mit Recht der Wahl gebrauchen mögen? Ich sage nein: Denn der Keyser war einmahl ihr gesalbter/ gekrönter/ belehnter/ gehuldeter vnd geschwornener König. Er war auch in der Possess dieses Königreichs/ inmassen solches die Böhmen selbst in ihrem Anno 19. an Fürst Christian von Anhalt ergangenen Schreiben vnter 54. Sigeln bekanten. Mit was fug hat er denn nun/ besonders ohn des Rechten erkentnis/ des Königlichen Stuels entsetzt/ vnd zu anderweit Wahl geschritten werden können? Mit was vor billigkeit kan einer aus der Possess eines stück Ackers/ Wiesen/ Holzes ohne ge-
E
nug-

nugsame rechtliche Aufsführung getrieben werden/geschweig
denn/ eines ganzen Königreichs? Ist denn die Wahl vn-
rechtmessig/ wie kan die Annehmung derselben für recht er-
kant vnd gehalten werden? Vnd das/das ist eben der Zweck/
Das ist die Hauptsach/ wohin das Churfürstl. Collegium
zu Mülhausen seinen Respect gehabt/ daß es der Böhmen
Procedere für vnrecht erkant. Dahin hat auch die Chur-
fürstl. Durchl. zu Sachsen gesehen/daß Sie alsbald anfäng-
lich dem Churf. Pfalzgrafen ganz treulich vnd väterlich
wiederrathen/ sich Böhmen nicht zu impatroniren, son-
dern die offerirte Cron von sich zu schiebē: Sder dürffte im
wiedrigen Fall nicht ungeahndet bleiben/ weil einigen Erz-
herzogen zu Osterreich die Augen offen stehen würden. Es
haben auch des Pfälzers Agnaten vnd nahe Blutsfreunde
selber dahin gesehen/vnter andern der König in Engelland/
der es ihme/seinem Tochtermann nicht wol gesprochen/auch
vber ihn sententionirt, sich der Cron Böhmen richtig zu
verzeihen/ vnd wegen seiner Erbländer beym Keyser auff ge-
wisse masse vmb Perdon zu bitten. Dahin haben auch etli-
che Englische Räte gesehen/ wann sie/dem Palatino, nicht
Hülff zu leisten/irem König gerathen/vnd daß er Palatinum
von der Cron Böhmen abhalten wolte. It. Andere fürneh-
me Reichsstände/ wann sie so so recht/ als Chur Pfalz/die
Mittel zur Böhmischen Cron arripiren können/ aber die-
selben wolbedächtlich außgeschlagen. Warumb hat nu Chur
Pfalz nicht auch im gleichen gethan? Warumb hat Sie so
trewer vnd thewrer Erinnerung nicht gehör gegeben/da man
Ihr doch die Vnbilligkeit/die Gefahr/den eventum gnug-
sam vnter Augen gestellet. Ja eben dahin ist gesehen wor-
den/wann etliche Chur-vnd Fürsten wider den Keyser/ sich
mit dem Pfälzer nicht conjungiren wollen/ sondern daß
von

von ihme selbst/ wider so gutherhige Verwarnung einge-
brochte bis dato lassen außessen.

Solten aber hier auch andere Præsentiones gelten / so
kõnten derer viel / besonders in erwegung des von dir zur zieh-
genommenen fürtrefflichen Reichs Stands / eingeführt werde.
Es hat solcher Herr / als bald im anfang / das nunmehr im
Werck ergangene leidige Unwesen gleich von fernem erschē /
vnd vmb dessentwillen sich zum Interpositore brauchen /
auch keiner Obacht / sorg vnd mühe vmb vnseumliche Com-
ponirung, tawern lassen. Zwar mit grosser Respectirung
bey der Keyserl. Majest. (daß diese höchstgedachtem Reichs-
Stande / zu seiner beliebung gestellet / Zeit vnd Ort zur Inter-
position anzudeuten / vnd als die Stadt Eger hierzu ernēit /
bey ihm vmb sicher Geleit für seine Legaten dahin / angehal-
ten:) Aber mit gar schlechtem danck bey den Böhmen vnd
Calvinisten / laut der von Ihr Churf. Gn. denen von den
Herren Ständen Herren Abgesandte / den 17. Aug. Anno 20.
ertheilten Resolution. Denn / hat man nicht die erste aner-
botene Interposition, von einer zeit zur andern mit vnnoti-
gen Behelffen protrahirt, vñ den Interponenten schimpff-
lich geredt: Die andere aber / von dem ganzen Churf. Colle-
gio herrührende / von der Faust abgeschlagen / besage Chur
Sachsen Schreibens an Herzog Christian / vñnd Herzog
Friederich Ulrichen zu Braunschweig? Müssen nicht den
Calvinisten / auch wider diß fürnehm Reichsglied / heimliche
List vnd Practicken in ihren Köpffen gesteckt haben / weil de-
rer damahligen Rädelsführer einer aus Mönchen Anno 20.
an seinen Collegem schrieb: Man solte N. erinnern / die vor-
gehabte Werbung zu befördern / dadurch höchst vñnd offtge-
dachtem Herrn einen Floch ins Ohr zu setzen? Anders mehr
wil ich jetzt mit stillschweigen vbergehen.

E ij

Sind

Sind denn nun diese vnd andere Händel auch Zeichen
rechtschaffener/ danckbarer Gemüter? Heißt das auch sein
recht vnd auffrichtig gefochten? Vermögen das die Brü-
derschafften vnd Verbündnisse/ das man (wie oben gesagt)
dennoch solchen zu succurriren, verbunden seyn solte?

Er/sprichst du/ das Feuer ist aber gar zu groß/ breñets
nicht im ganken Deutschlande? Sol man denn so grosser
Tyranney/ Blutvergiessung/ Landesverwüstung nicht mit
gesamleter Hand stören? it. die Keyhe wird euch in fürzen
auch betreffen. R. Zu erbarmen/ ja mit heissen Threnen
zu besuffzen ist das vnmenschliche Tyrannisiren/ Blutver-
giessen/ Landverderben/ sonderlich/ das diß alles so viel/ so
viel unschuldige vnd ohne das arme Leute betrifft. Aber
danck hab dir vnd deinen Glaubensgenossen. Denn/ wer
hat solch Feuer angelegt vnd auffgeblasen als eben ihr Cal-
vinisten? Wer hat die so genanten Catholischen mehr irri-
tirt vnd rasend gemacht? Wer hat den Keyser zu solchen
Impressen vnd Excessen mehr veranlast als eben ihr Calvi-
nisten? Es ist nunmehr genungsam Weltkündig/ was für
Practicken viel Jahre anhero ihr friedhässigen Leute fürge-
habt/ welche vnnötige Uniones ihr auffgerichtet/ was für
Consilia ihr geschmiedet/ vnd wie die Libido dominandi
ewre Gemüter besessen/ nicht nur ewre Calvinistery fortzu-
pflanzen/ sondern euch auch frembder Länder zu bemächti-
gen/ vnd die Vnterthanen zur Aufswiegelung anzufrischen/
also/ das Anno 1534. König Ferdinandus nicht vnbillich
an den Churfürsten zu Sachsen geschriebē: Wo der Zwing-
lischen Sect halber nicht nothdürfftig vnd zeitig einsehen ge-
schicht/ ist hoch zu besorgen/ das daraus Verführung Christ-
licher Gewissen/ vnwiederbringlicher Schaden vnd Nach-
theil gemeiner Christenheit/ darneben Abfall vnd minderung
des Reichs Stände/ vnd fürnemlich auch Ungehorsam/
Empd=

Empörung vnd Auſſtand des gemeinen Manns wider die
Obriqkeit erfolgen werde.

Vor etlichen wenig Jahren/ als Anno 14. kam mir ein
Colloquium zu handen/ deſſen Titul: Neue Zeitung vom
jetzigen Zuſtande des Röm: Reichs/ vnd wie es die Calvini-
ſten mit den Lutheranern meynen. Damals wuſten wir
Simplicisten noch nirgends ſo viel von den fürhabenden
vnd nunmehr ergangenen Calvinischen Räncken vnd
Schwäncken. Dennoch ſakte der Autor vnter andern die- *Lit. B iij.*
ſes: Die Calvinisten würden zu Fortpflanzung ihrer Reli- *pag. ult.*
gion frembde Potentaten/ Türcken/ Heyden vnd Commu-
nen an ſich ziehen. It. Nunquam ſtatus Principum in-
tantis fuit periculis, ut nunc à Calvini machinationi-
bus conſtitutus. Er kömpt noch beſſer ad ſpeciem, flär- *Lit. E ij.*
lich bemeldend: Daß die Calvinisten anders nichts / als das
hochlöbliche Hauß Oſterreich zu ruiniren; it. daß ſie als
Ungehorsame der Keyſ. Maieſt. Erblande vnd Vntertha-
nen abpracticiren/ vnd die Stände in gefährliche factiones
zu führen/ gemeynet ſeyn. Diß fürbringen wird damals von
den Calvinisten/ ihrem brauch nach/ für lauter Unwarheit
vnd Leſterung ſeyn außgeruffen worden: Vnd iſt doch die
lauter/ lauter Warheit. Denn es leugne es ein Calvinist/
ſey er ſo kühn/ ob das nicht zum Ziel getroffen / ob nicht die
von den Calvinisten erregte vnd nunmehr vor Augen ſchwe-
bende turbæ, gleich mit lebendigen Farben außgemahlet/ als
wann ſie ſchon ergangen/ oder doch in fieri geweſen. Der
Man muß gewiß ſchon damals den Calvinischen Poltergeiſt
ziemlich haben hören außtreten/ den auß ſeinem kleinen Sin-
ger hat ers wol nicht geſogen.

Hier were gelegenheit/ außführlich zu machen/ wie diß
Geſpenſt in jetziger Böhmischer Vnrube ſich auß ſo ober-
meſſige vnd vielfeltige weiſe vnrühig erwieſen/ wenns nicht

E iij

ohne

ohne das ganz Weltkündig. Vnd daß ichs mit wenigen be-
rühre: Hat nicht dieser Geist die Böhmen / die Keyserliche
Composition nicht einzugehen / vnd zur abdicati on Fer-
dinandi verleitet / auch sie geheissen / ein solch Urtheil vber
Ferdinandum zu sprechen: Ferdinandus sey nicht habilis,
oder wie du es hier sein hast wissen zu dolmetschen / er sey der
Cron vnsehgig. Hat er nicht je vnd alleweg solche abdicatio-
nem zu iustificiren sich bemühet / wie es die acceptirte
Cron genugsam außgewiesen? Ist er nicht dahin gangen/
das Haus Osterreich nicht allein von der Cron Böhmen/
sondern auch vö den andern Ländern zu verstoßen / wo nicht
gar zu dempffen / oder wie aus Siebenbürgen geschrieben
worden: Ferdinandus möchte seine Hände nu wol waschen/
er komme in Ewigkeit nicht wieder zu den zweyen Cronen/
sondern es stehe drauff / daß er auch aus allen andern seinen
Erbländern verjagt / vnd in Spanien sich zu verkriechen / ge-
zwungen werden möchte. Hat er nicht auch vff vnterschied-
liche Stifft / Meinz / Würzburg / zc. seine Anschläge ge-
macht / vnd nicht allein in diese Beute / sondern auch in weit
ein mehres sich zu theilen / ihme treumen lassen.

Ich wil jetzt nicht sagen von den Gottlosen Reden/
derer sich etliche / der Erhebung Ferdinandi halber zur
Römischen Cron / verlauten lassen: Es sey besser den Tür-
cken / ja den Teufel selbst zu derselben zu befördern / als daß
König Ferdinandus succediren solte. Wil auch nicht
weitleufftig sagen / wie eine Gräßliche Person mit schönen
Dreworten in Sachsen gewetterleuchtet: Wo ihm nicht
condescendiret würde / so were man bereit wirklich / Tür-
cken vnd Tartern einzuführen. Item, wie solche Dreu-
worte ziemlicher massen ad effectum gelanget / also / daß
Bethlehem Gabor als bald nach der Cronung Churf. Pfalz-
grafens

grafens/ an Balassi Ferentz, seinem Legaten/gen Constantinopel geschriebē: Weil er Gabor ursach/das die Böhmen/Schlesier/Osterreicher/sich bis dato mantenirt, vñ Ferdinando die Flügel außgeraufft/ so hetten besagte Stände ihme Gabor versprochen/ so lange vnd so oft die Ungern/ als des Türcken Slaven/die Ordinarii-verehrung schicken würden/sie ebenmäßige Verehrung mit senden wollen. Er setzt ferner/welches wol mit verwunderung zu mercken: Er setzt Gabor wolle mit seinem Kopff vnd Seel bethewern/das als lediese Länder dem Sultan vnd der ganken Mahometischen Nation/mit Herz vnd Seel alle beständige Dienste erzeigen würden. (Ist das nicht ein herrlich Zeugnis vñ Lob/von denen/die doch für die besten vñ außerselbstesten Christen wollen gehalten seyn?) Allein das sag ich/wenn die Calvinisten sich solcher vnverantwortlichen Thätigkeiten entschlagen oder wie Chur Sachsen Anno 20. an Landgraff Morizen in Hessen geschrieben: Wenn andere neben vns so viel Wasser als Dehl zugetragen/vnd man nicht lang mit anzündung eines solchen nunmehr hellbrennenden Feners vmbgangen: so solte es zu solchen Extremis, ob Gott wil/nimmermehr außgeschlagen seyn.

Vnd könte sich einer ober der Calvinischen Köpffe Thunbckunheit nicht vnbilllich verwundern/das/daman sie/ ob schon im Religionsfrieden nicht verfasst/im Reich geduldet/ gleichwol im Reich ihnen das Præ haben nehmen/vñ einen solchen Lermen anrichten sollen/das wir alle die Hände obern Kopff zusammen schlagen/vñ dem Teufel selber grawen möchte/ als der zu anfang zweifelsfrey nirgends so weit gezelet.

Meines erachtens were es den Reichsakungen gar nicht zuwider gelauffen/das beydes Chur-(welchs die Grundfeste vnd

vnd vn beweglichen Seulen des heiligen Reichs sind / vnd
durch welche / als sieben Leuchter / das heilige Reich in Einig-
keit des siebenförmigen Geistes sol erleuchtet werden / das ich
mit der gülden Bulle rede) vnd Fürsten des Reichs / ihren
Keyser secundirt, vnd ihn bald anfänglich bey seinen peri-
clitirenden Erbländern (denn es nicht nur vmb Böhmen
zu thun gewesen) aus tapffern Gemüth vnd deutscher Auff-
richtigkeit mit gesamleter Macht vnd Wassen manutentirt;
in betrachtung / das ein Keyser / ausserhalb seiner Erbländer
Einkommens / von des Reichs Intradem schwerlich seinen
Vnterhalt haben kan / wie Carolus I V. nur von der Böh-
mischen Cron gevrtheilet: Ein Keyser muß mit der Böh-
men Oberflusz seine Taffel bedecken / (als diß auch die Oster-
reichische Stände Anno 18. in ihrem Vermahnungsschrei-
ben an Matthiam / gesetzt /) vnd auff solchen Schlag were
höchstgedachtem Keyser præcisè keine Ursach an die Hand
gegeben worden / sich vber einigen Stand / der nicht trewlich
geleisteten assistentz zu beschweren / viel weniger ihn feind-
lich anzugreifen. Hette man aber attentata, vnter andern
auch der Religion halber / vermerckt / so were man in armis
gewesen / vnd hetten solche ja so leicht wider / als für die Key-
serischen / vnd so wider den Bergewaltiger können gebraucht
werden / vermöge vnd nach inhalt des Reichs Abschied zu
Augsburg Anno 55. Aber dessen allen auch hindan gesetzt /
ist von vielen in so vielen Stücken stracks das Widerspiel ge-
schehen / inmassen aus dem bissher besagten wohl abzuneh-
men.

Doch aber vnd wie dem allen / so ist drummb mein Intent
keines weges / den Catholischen recht zu geben / sie exempt vñ
ausserhalb der Fehler zu setzen. Ach Gott nein. Es sind vff
derer Seiten vnd noch bis dato auch alzugrosse Extremi-
teten mit vntergelauffen. Denn ob schon auch der Böh-
mischen

mischen Stände Procedere in allem nicht zu billigen / als
das vnrechtmessige Fensterauswerffen / von freyen stücken
zu vnd an sich zuehung des Regiments / abschaffung der vo-
rigen Keyserlichen / vnd auffwerffung newer Regenten vnd
Land-Räthe / werbung des Kriegsvolcks / vñ verbindung mit
frembden Völkern / zu wider den Reichs-Satzungen / ab-
schlagung anerbotener königlicher Gnad jetziges Keyser
Ferdinandi, sonderlich nach Keyser Matthiae tödtlichen
Abgang: So hat man aber gleichwol auch die Evangelische
Stände in Böhmen vñ sonst wegen ihrer Christlichen
Religion hart genug verfolget / geprest vnd bedränget. Worzu
des Teufels Lockvögel die Jesuiten weidlich gerathen vnd ge-
holffen / in dem sie den von Keyser Rudolpho vber das freye
Exercitium religionis ertheilten Majestätbrieff zu anni-
hiliren sich vnterstanden / auch sich etliche öffentlich verlau-
ten lassen / das ein solcher Majestätbrieff / die Religion betref-
fend / ohne Einwilligung des Papsts / nicht könte geben wer-
den. Womit Pater Sabinus, Capuziner Ordens zu Wien /
tapffer zugestimmte / welcher nach gehaltenen Schlacht vffm
weissen Berg für Prag / in Erklärung etlicher worte aus dem
andern Psalm vff der Cankel dem Keyser so gerathen: Be-
gehrestu / O Fürst / das deine Vnterthanen dir getrew seyn /
so thu hinweg / was Gottes vnd deinen Augen nicht gefallen
wil / zerreiß ihnen die gegebenen Concessionen, sintemal die-
selbe dem Befehl Gottes zu wider lauffen: Benim ihnen die
Freiheiten / welche ihnen von deinen Vorfahren gegeben
sind: Den Majestätbrieff / so sie haben / mach ihnen zu nich-
te / denn es gereicht deiner Cron zu Schaden vnd Nachtheil.
Hat man nicht auch der Evangelischen Stände Zusammen-
kunft / ob sie schon von solchen vff öffentlichen Cankeln
anderten lassen / das sie keines weges wider Keyserl. Majest.
sondern vff zulassung des Majestätbrieffes / vñ allein zu

S

Er

Gülden
Bulla /
fol. 28.

Erhaltung ihrer Christlichen Religion gerichtet / dennoch
ganz vbel empfunden? Ist nicht auch auff ihr flehentliches
bitten vmb abhelffung der grossen Bedrängnis keine Keme-
dirung erfolget / oder zur Antwort worden / man erkandte
der Evangelischen Stände beschwerd vñ klagen für vnrecht-
messig? Hieher gehört / daß / vermöge des Königlichen Land-
friedes Anno 1495. zu Worms auffgericht / der Röm. Kö-
nig / Churfürsten / Fürsten vnd Stände des Reichs / ohne wif-
sen vnd willen jährlicher Versammlung / keinen Krieg oder
Fehde anfangen / noch einig Bündnis mit frembden Natio-
nen vñd Gewälten machen solt / dem Reich zu Schaden /
Nachtheil oder wieder. Ob / vñd wie diesem sey nachgan-
gen / vrtheile ein jeder selbst. Sind nicht der Evangeli-
schen viel / viel mit schwerer Gefängnis gequelet / ihre Güter
confiscirt, ins betrübt Exilium verstoßen / vñd zu recht er-
clenden Leuten worden? Welch ein Landsverwüsten / Blut-
vergiessen / Schändung der Weibesbilder / auch kleiner vn-
mündiger Kinder von neun / zehen Jahren: Welch auch ein
Rauben / Plündern / Brennen vñd Sengen ist nun etliche
Jahre anhero / vñd noch ohn auffhören / in vielen Ländern
verübt / daß es mit heissen Threnen nicht genungsam zu be-
weinen / vñd daher auch vmb so viel mehr der endlichen Ein-
sehung des gerechten G. Sites zu besorgen. Welches alles
mit mehrerm zu erzehlen / wenns nicht ohne das genungsam
am Tage / vñd des dinges zu viel würde.

Vnd daß ich diesen Punct beschliesse / so erscheinet aus
diesem allen / etwas nach der lenge angezogen / daß nicht dei-
nem fingiren nach / der Obriqkeiten Bollüste vñd guten
Tage / sondern der Calvinisten factiones vñd molitiones,
solche grausame Verfolgung / Blutvergiessung vñd Landes-
verwüstung auff die Bahn gebracht. Vnd daß ichs fürher
fasse: Die Papisten sind *causa instrumentalis*, aber die
Calvi

Calvinisten die rechte eigentliche causa principalis. So
schreibe nun auch nicht vber vns/sondern vber dich selbst vnd
die deimigen.

III. Von den Politicis, vnd der Für- sten vnd Herren Råthen.

Diese beschuldigest du der Vntrew / Zag-
haftigkeit / Nachlessigkeit / Geizes / Eigennuzes /c.

Hier geb ich dir gern vnd ohne weitleufftigkeit mein
suffragium. Es wollen dir in solcher Form beschriebens
Råthe nicht gefallen: Mir auch nicht. Vnd wehe einem
solchen Herrn/ ja weh auch solchem Land vnd Leuten/ Welche
der gerechte G. Ott mit vntrewen/ nachlessigen/ geizigen/ ei-
gennuzigen Råthen strafft. Es kan vnter andern
auch derer halber/ nichts als allerhand grosse Vngerechtig-
keit/ Enervirung des Landes/ Vnterdrückung armer Leute/
vnd endlicher Vntergang ganzer Republicen erfolgen.
Allein möcht ich gerne wissen/ 1. weil du/ wie an andern Or-
ten/ so auch am Churpfälzischen Hofe/ das vnterantwort-
liche Haushalten beyn Råthen in acht genommen/ warumb
du mit deiner wolmeynenden Erinnerung so lange zu Hause
blieben/ biß der Karn so weit in Dreck geführet? Hettest du
nicht eher/ vnd nicht erst post Festum sollen damit auffzie-
hen? Vielleicht were deinem frommen/ auffrichtigen Lan-
desfürsten trewlicher vnd weit erspriesslicher gerathen wor-
den. Weist du nicht: Tardi venere Bubulci, wenn der
Schaden geschehen/ so bauet man den Stall.

2. Aus was Ursach du abermals mit lesterung der
armen Pfaffen diesen Punct beschlossen? Denn der Handel

S ij

dessent-

dessentwegen du auch hier so injurirest, ist doch nicht der
wichtigkeit. Vielleicht hast du hiermit nur materiam ges-
sucht/ vnd dein Geschmetter sonst nicht zu compliren dir ge-
trawet. Oder haben dir die Pfaffen irgends einmahl deine
laudes gepreiset? Oder wilst vielleicht den andern Calvi-
nisten vmb ein Trinckgeld schmarutzen? Du zeihest sie / sie
hätten der Politicorum vnd anderer Ohren vnd Herzen so
eingenommen / daß diese / die Politici, theils aus Lieb / theils
aus Furcht gegen die Geistlichen / die Leute auch mit des An-
tichrists Schwerdt hülffen vnterdrücken. It. Es were ihnen
alles wahr / was ihre Geistlichen sagten / wenns auch gleich
in der Bibel nicht stünde / ja wenn sie gleich auch ein wenig
darzu lügen.

Die 1. Aufflag ist eine rechte Calvinische Unwarheit /
vnd wie schickt sichs? Man wil den Pfälzern in einer vnbil-
lichen Sache nicht beystand leisten (denn dahin gehest du.)
Ergo verfolgt man die Leute vff gut Antichristisch? Das fol-
get bey weitem nicht.

Der Special-Execution, so etwa von einm Evangelischen
Potentaten vbernommen / vnd in vielerley betrach-
tung noch lang nicht auff gut Antichristisch / auch den Geist-
lichen weder zu lieb noch zu leid geschehen / ist droben gedacht
worden.

Die 2. Aufflag ist eben des Schlags mit der ersten. Denn
du machst / wie droben aus den Geistlichen / so auch hier aus
den Evangelischen Politicis lauter Knorren vñ Narren / die
in Theologischen Sachen weniger als nichts wissen / verste-
hen / noch lesen / vnd daher vff Herrn Hansens herplappern
einig vnd allein beruhen.

Wenn ich hier dich in deiner grossen Klugheit einen
vnerfahrenen Mann hiesse / so thete ich dir nicht vnrecht. Du
mußt gewiß in denen von dir gedachten Ländern / fürnehmer
Evan-

Evangelischer Rätze wenig Kunde haben/ sonst würdest du
ohn zweifel mit deinem Præjudicio nirgends so schnell vnd
vnbedachtsam heraus seyn. Die Erfahrung giebt ein anders.
Es könten dir beydes an Chur- vnd Fürsten Höfen/ so wohl
auch hin vnd wieder in Städten vnd vffm Lande/ viel/ viel
Politici (worunter auch die Nobiles zu ziehen) namhafftig
gemacht werden/ die nirgend mit solchem fleiß Juridica, oder
was sonst ihrer Facultet/ als Theologica lesen/ vnd können
in Wahrheit (das Werck beweist sich selbst) wenig Theolo-
gischer Schrifften/ worinnen ein solidum quid publicire
werden/ die sie nicht kaffen/ mit fleiß durchlesen/ erwegen/
den succum extrahiren, vnd darvon mit ehester gelegenheit
mit ihren Geistlichen conferiren. Vnd soltest du mit ein
vnd dem andern zum persönlichen Colloquio gelangen/
deine Crisis würde sich anders stellen/ dürfftest auch wol bey
manchem mit ziemlicher Confusion darvon wandern. Vff
angehörte Predigten forschen sie auch selber mit den Ber-
thoensern in der Schrifft/ ob vnd wie sichs verhalte.

Ich habhs mit diesen meinen Augen gesehen/ wie etliche
Politici die Bibel mit in der Kirchen gehabt/ vnd im probi-
ren vnd allegiren alsbald nachgeschlagen. Heisst denn das
sich schlechthin von den Geistlichen besitzen oder einnehmen
lassen? Heisst das flux alles für wahr halten/ was die Geist-
lichen sagen? Es ist auch gar nichts vngewöhnlichs/ das
Adel vnd Vnadel aus denen gehaltenen Predigten mit ih-
ren Pastoribus vber Tische Sprach halten/ auch wohl eins
vnd das ander/ damit sie ihrer Religion gewiß werden/ nach
gelegenheit opponiren; denn Contraria, juxta se posita,
magis elucescunt, Das jagt denn den Pastorem noch de-
sto mehr in die Bibel. Denn/ wil er nicht vberfuhr werden/
so muß er traw nicht quicquid in buccam, sondern der
heiligen Schrifft gemeh redem. Das also die Politici nicht
plumhir

pump hin/deinem ahlsankē nach/an Herrn Hansens Sage
hängen/sondern sie nehmens wol in betrachtung/vnd schla-
gen auch selber nach/vnd würde demnach dein Herr Hans/
wenn er den Mönchen gleich/Lügen vnd Menschentand für
Gottes Wort vñ Wahrheit verkauffen wolte/an der Sprach
bald erkandt/bey Ehren ziemlich erhalten/dürfften ihm auch
wol Briefe in ein ander Kloster zugestellet werden.

IV. Vom gemeinen Manne.

Szer klagest du i. daß der gemeine Mann
derer/so genanten Lutheraner/die Calvinisten hassen/
beleidigen/vnterdrücken/keines wegēs betrachtend/
daß diese/die Calvinisten ihre der Lutheraner Brüder vñnd
rechte Freunde/item, daß sie in der Lehr ganz einer meyn-
ung seyn/wenn man nur einander recht verstehen wolte.

Nich nimpts wunder/wie du darauff kömmeß/daß du
die Lutheraner für deine Brüder achtest/vnd zum öfftern also
nenneß. Es ist mir in meinem Sinn/du hast dich auch al-
hier mit deiner langen Fochtel in etwas verhawen. Denn/
du weißt die Leges Amicitie & Fraternalitatis, vñnd daß
ehliche fürnehme Leute nicht mit groben/vngeschliffenen
Bawren/viel weniger mit Bernheutern/Spitzbuben/2c.
sondern lieber mit ihres gleichen Brüderschaft machen.
Wer sind nun aber die Lutheraner? Sinds nicht grobe
Hauken vnd Hanse/derer fürbringen ganz bawrisch vñnd
dölpisch? Sinds nicht grobe Esel/vñnd Bacchanten/die
balauter nichts können? Sinds nicht Leutversührer/die
mit liegen vnd triegen vnd vnredlichen Sachen umbgehen?
Ja gar Schelmen? Denn mit solchen insignibus hast du sie
hin vnd wieder selbst geadelt.

Wer bistu aber vnd deines gleichen? Fürtreffliche/erfahr-
ne/hoch-

ne/hochgelehrte Leute/die alles/worauff jene weder wir noch
verstand haben/an Schuhen zerrissen/die die Theologia
mit Haut vnd Haar/vnd darzu geschwind in einer Morgen-
brüh verschlungen/vnd gar in saum succum & sanguinem
verwandelt/ja die da lux mundi. Wilst du nun ein solcher
fürtrefflicher/hochgelehrter vnd geehrter Mann/dich mit
solchen groben/ungeschliffenen/beschrienen/lesterhafftigen
Leuten so befreundet/vnd sie für deine Brüder erkennen?
Das ist dir nicht zu rathen. Du würdest solcher Brüderchen
gar schlechte Ehre haben. Andere ehrliche Leute/wo sie solchs
hörten/dürfften dich anspuyen vnd anspeyen/vnd die schand
vnd schaden hoch exaggeriren. Drum schweig von solcher
Zucht vnd Zunft immer still/vnd mach dich solchen losen
Sindken nicht so gemein/sondern halt deinen Stand vnd
reputation in Obacht. Nulli te facias nimis sodalem,
gaudebis minus, & minus dolebis.

Das wir in der Lehr einer meynung seyn solten/wirft
du mich vielleicht ad calendas græcas vberschwätzen. Denn
seyd ihr Calvinisten vnd wir Lutheraner einer meynung/
warumb beschuldiget ihr vns denn so schrecklicher Irrthü-
men? Bald heisst ihr vns Arrianer/Nestorianer/bald
Schwenckfelder/Capernaiten/Gleichfresser/2c. So müstet
ihr ja auch selber dieser Irrthumen theilhaftig seyn. Sind
wir einer meynung/was bedarffs denn in denen/wo ihr ein-
sitzet/Lutherischen Kirchen/ewers Reformirens? Warumb
verjagt/verfolget ihr denn die Lutheraner/entsetzt sie ihre
Empter? Sind wir einer meynung/warumb habt ihr An-
no 30. eine sonderliche Confession vbergeben? Aber also
könnet ihr einfeltige Leute vbern Tölpel werffen/immer
schreyend: Sind wir doch einer meynung/wenn man es nur
recht einnehmen wolte.

Du hast

Du hast auch alhier vnter andern an deine Confession
diesewort angehengt / daß das Christenthumb gar nicht / ne-
ben den Ceremonien in gewissen Arten zu reden / bestehe.
Wann diß wahr vnd gelten sol / so wird folgen / daß ein jeder
seines gefallens / auch gleich ganz abschewlich vnd Gottsle-
sterlich reden mag / es hat nichts zu bedeuten / vnd ist dem
Christenthumb gar nicht zu wider. So mag ich auch wol
sagen: Gott ist ein Ursach der Sünde. Gott woll nicht alle
Menschen selig haben. Christus ist nach der Menschheit
nicht gegenwertig bey vns. Gott hat etliche ohn ansehung
des Glaubens zum ewigen Leben erwehlet / etliche aber / vnd
zwar die meisten / ohn ansehung ihrer Sünde zur ewigen ver-
damnis verordnet. Eben recht. Denn deine Adhærenten
lehren vnd schreiben also. Das weist du. Drum hast du ih-
nen zum besten hier wollen einen Ablassbrieff wollen ausfer-
tigen / worinnen du sie solcher Sünde rein absolvirest, sie
mögen solche vnd dergleichen art zu reden wol führen / im
Christenthumb hats nichts vff sich. Aber in meinem Chri-
stenthumb finde ich solche licentiam nicht. Ursach / ich fin-
de sie in der Bibel auch nicht. Denn wenn ein jeder dürfft
reden was vnd wie er wolt / was hat Paulus dürffen gebie-
ten: Die Auslegung der Schrift solt dem Glauben ehn-
lich seyn? Was hat er dürffen gebieten / man sol halten an
der Form der heilsamen worte? Was dürffte die Schrift
eine Regul vnd Richtschnur heissen / wenn man sich nicht auch
im reden darnach richten solte?

2. Empfindest du es höchlich / daß ein fürnehmer
Theologus in Sachsen in einem Gespräch öffentlich diese
wort gebraucht: Ein Calvinist sey auch Politicè, non tan-
tùm Theologicè ein Schelm. Gleich als wenn kein Cal-
vinist (ich rede von etlichen) als ein Calvinist jemals vnterm
Hütchen gespielt / vnd ein Knabenstückchen begangen?

Jch

Ich wolte dir hier wol eins vnd das ander vnter die Nasen
reiben/ wie man auch mit Fürsten vnd Herren vmbgangen/
wean ich nicht noch schonete. Nur ein schlechtes vernim:
Als vor dieser Zeit der leidige Calvinismus einen Fuß ins
löbliche Churfürstenthumb Sachsen zu setzen angefangen/
haben die Calvinisten etliche Monat nacheinander auff allen
Strassen vmb vnd vmb Wittenberg die Boten / beydes die
zu- vnd von der Stadt abgelauffen/ verweglagern/ besuchen/
aller Briefe/ so wol von den Wittenbergischen Theologis,
als von andern an sie geschrieben/ berauben lassen/ solehe als
dann erbrochen vnd durchstancert. Ja das noch mehr/
man hat auch falsche Briefe/ vnter anderer Namen / gedich-
tet/ besagten Theologis zugefertigt/ vnd darin groß mitlei-
den einreissender Calvinisterey halber angedeutet / auch mit
beygefügtten Geschencken/ alles zu dem ende/ der Theologen
Gemüter hierdurch raus zu locken/ vnd sie alsdenn in euffer-
ste Gefahr zu stürzen. Ist denn das nun so ein schöner vnd
loblicher Handel / vmb keinem Bubenstück zu vergleichen?
Ist nicht auch ein hochansehlicher Mann/ vmb das er treu-
los gehandelt/ vff ergangen Keyseris Rudolphi Decret am
Leben gestrafft worden?

3. Klagst du/ der gemeine Mann halte bey Nennung
eines Calvinisten darfür/ er sey ein schrecklicher Ketzer/ ver-
leugne Gottes Allmacht/ vernichte das Verdienst Christi/ &c.
vnd bilde ihm darneben ein/ die Calvinisten seyn keine Men-
schen/ vnd darzu zur Hellverdampft. Dis ist meistens theils
Protestatio, facto contraria. Wenn der gemeine Vo-
bel/ neben den Theologis, auch für schreckliche Ketzer/ Ver-
leugner der Allmacht Gottes/ &c. helt / geschicht euch denn
wärecht? Seyd ihr nicht zur genug vnd stattlich dessen
vor-

G

vor-

vorlängst vberführt? Ihr bleibts vnd ersterbts auch/ausserhalb
Benedicirung solcher Ketzerey.

Solten ihnen aber die Laici, deiner narration nach/
die Calvinisten weren keine Menschen / einbilden / so köndte
man nicht dafür / weils kein Evangelischer Theologus je-
mals gesagt: Es were gleich als ein abusus; Abusus autem
non tollit rem ipsam, solt man drum die Calvinisten nicht
Calvinisten oder Ketzerey heissen? Aber ich halts für phanta-
stische Marcolphische Fragen / von dir erdichtet / oder in der
Lufft auffgefangen. Derer wir auch von den ewrigen könten
gnug / wo es darumb zu thun / auffbringen.

Mit der Calvinisten Verdammis zur Hell / helffe nur
Gott / daß es nicht wahr werde / wir wollen ihnen die ewi-
ge Seligkeit gern gönnen / wenn Gott vber solche Lesterey
vnd Spottvogel ein Auge zuthun wil. Denn du kanst doch
auch hierbey deine rechte Teufelsart nicht lassen: Wen Herr
Hans sagt (sprichst du) dieser sey ein Ubiquitist / jener ein
Calvinist / so muß es Barthel glauben / oder würd sonst nicht
zum Abendmahl / zur Gevatterschaft gelassen / auch wann er
stürbe / nicht auffn Kirchhoff begraben. Wer nicht wüste /
daß du ein Spötter in summo gradu, der könte es nur bey
diesen Worten an Fingern abzehlen / weil du auch deiner eignen
Glaubensgenossen nicht verschonest; H. Hans (ein Cal-
vinischer Priester) sagt: Der ist ein Ubiquitist (Lutheraner)
vnd zwar ist diß nicht das einige mahl. Denn du nennest
die Lutherischen Prediger Brüder in Christo / vnd nennest
doch auch gar oft deine Calvinisten eben also. Ist das nicht
ein freyer Scepticus, so weis ich nicht / wer einer / der auch
seine Glaubensgenossen in Religionsfachen durch die He-
chel darff ziehen? Sie werden dir / wenns ihnen nur für-
kömpt / grossen Danck habt dafür sprechen. Es scheinet / als
wann

wann du mit dem Luciano ziemlich umb die Wette lieffest/
wo nicht gar mit dem Epicuro, vnd homo nullius religio-
nis werest/dem keine Religion gut genug / vnd wüste daher
einer so wol als der andern ein Hütlein auffzusetzen.

Mit der Versagung des Abendmahls / vnd nicht Zu-
lassung zur Gevatterschafft / ze. giebst du in deiner grossen
Experienz abermals deine kleine Wissenschaft zu erken-
nen.

Lieber / wer hat dichs berichtet / daß es in eines Lutheri-
schen Herrn Hansens Macht stehe / ohn Erkentnis der Su-
periorum, einen vom Abendmahl vnd Gevatterschafft ab-
zustossen / item, nicht auff den Kirchhoff begraben zu lassen &
Er vnd du müßt euch auff dieser Lande Brauch vnd den
Innhalt der Kirchen-Ordnung wohl verstehen. Aber du
hast zweifelsohne auch mit dieser Bezüchtigung mehr auff
deine Calvinische Herren Hanse / als auff andere / ein Auge
gehabt. Vnd thust ihnen auch nicht vnrecht. Denn / vor
nicht alzuviel Jahren bey vorgehender Reformation in
Hessen / präncckelten deine Hanse die arme Leute so weidlich /
die nicht wolten sagen / dieser ist ein Ubiquitist / mit Kind-
taufften / Gevatterschafften / Begräbnissen. Drumh betra-
kest du aber auch in diesem Pass / nicht so ins gemein hin
sondern mit Vnterscheid / vnd also nur deine Calvinische
Hanse anstecken sollen.

4. Klagest du / wie so viel Evangelische in der Papisten
Armee sich befinden / solche stärcken / ihre Glaubensgenossen
helffen vberziehen / plündern / ermorden / für der Papisten

G ij

Auff-

Auffnehmen beten / vnd daß sich diese rühreten / sie wolten
mit den Lutherischen vnd Calvinischen Kezern bald fertig
werden.

Hier erachte ich so / zu wünschē were es / daß kein
Evangelischer zu einem Fährlin / so wider seine Glaubens-
genossen solt geschwungen werden / schwäre / als denn würde
er vmb so viel desto mehr ein unverlehter Gewissen behal-
ten. Aber du / als auch ein verachteter Soldat / wirst man-
cher leichtsinniger Landknechte humor wissen / sie neh-
men Geld / (sagte jener leichter Bruder) vnd dienen wol
dem Teufel / geschweig denn wider die Böhmishe / Öster-
reichische / etc. Evangelische. Vnd köndte man zwar sich
etwa mit Lutheri Worten wollen behelffen: Wenn Key-
ser Carols Panier (spricht er) oder eines Fürsten zu Felde
ist / da lauffe ein jeder frisch vnd frölich vnter sein Panier / da
er vnter geschworen. Ist aber eines Bischoffs / Cardinals /
oder Pappis Panier da / so lauff darvon / vnd sprich: Ich
kenne der Münze nicht. So weit Lutherus. Aber man
muß doch einen Unterscheid machen zwischen Regionem
vnd Religionem, vnd sehen / welche gemeynet werde. Wo
es außserhalb aller Controvers, daß wider die reine Lehr
die Armee außgeföhret wird / da ist das zuziehen der Evan-
gelischen ja vnterantwortlich / vnd solchen nicht das wort
zu reden. Wie denn gleichwol / gestalten Sachen nach /
vielehrliche Soldaten / derer mir selber bekant / sich aus dem
jetzigen Staub darvon gemacht. Welcher massen sich
auch das jeso im Herzogthumb Meyland licentirte
Kriegsvolck / nicht wollen dem General Tilli zuzuziehen /
zwingen lassen / ob man schon mit grossen Stücken vnter sie /
(wie sie außsagen) zuspielen gedrewet / sondern beydes die
Zurückhaltung ihres Kriegsfolds / vnd dann ihr Gewissen
hierin

To. 4. Jen.
fol. 43r.

Hierin in acht genommen. Solten aber auch andern
nochmals der Päpstischen Armee militirenden Soldaten
die Augen auffgethan werden/ so köndten lezlich wohl die
Päpstischen Meister vber ihren eigen Hals Evangelische
Schüler abgericht haben.

Auff der Papisten rühmen vnd trohen sol vns drum
der Muth nicht entfallen. Sie kartens jeko ihres Befals
lens vnd wunderbarlich durcheinander: Aber sie müssen
doch noch lezlich G Otte im Himmel den Stich lassen. Geb
nur Gott/ das wir vns alle recht bekehren/ vnd dardurch die
Göttliche Gerechtigkeit zur Gnade lencken.

Für der Papisten Auffnehmen (verstehe das Auffneh-
men ihrer vnnnd vnterdrückung der Evangelischen Lehr/ be-
treffend) hab ich mein Lebtag nicht hören bey vns beten noch
danken/ sondern man singet öffentlich in der Kirchen/ fast
bey allen/ sonderlich Buspredigten: Erhalt vns HErr/
bey deinem Wort/ vnnnd stewr des Papsts vnnnd Türcken
Mord/ etc.

V. Von vnser aller Gotts- losigkeit.

Dz Orts bin ich leicht vnd willig deiner meynung/
das nemlich die grossen/ schrecklichen/ vberheufften
Sünden vnd Laster/ grewliche Gottslesterung/ vn-
sägliche Veraachtung des lieben Worts/ Vnterdrückung
vnd Aussaugung armer Leute/ Teufelische Bosheit/ Ha-
der vnd Zanck/ Sodomiteren vnnnd Buzucht/ Sardanapa-
lisch Fressen vnd Sauffen/ vberschwengliche Hoffart/ Geitz
vnd Bucher/ Finankerey/ sampt allerhäd Vngerechtigkeit/
G. iij. Leicht

Rom. 3. in
Gen. f. 187.

Leichfertigkeit/2c. freylich den gerechten Gott auffgebracht/
vnd einen solehē Zornspiegel vnter Augen zu stellen gleich ge-
drungen vnd gezwungen. Vnd weil die Sünden in Deutsch-
land groß/wie kan nun auch die Straffe nicht groß seyn? Es
wiederfehrt es auch nicht ohne vorgangene ernste vnd ganz
bewegliche Prophezeyung/nicht allein des Göttlichen Wort-
tes/als der rechten himlischen Wahrheit/sondern auch sonst
vieler frommer/hocherleuchter Männer. Vnd daß ich so
viel andere mit stillschweigen vbergehe/so möcht man sich
vber Lutheri Prognostico, darinnen er auch die Mittelsper-
sonen vnd nechste Ursächer solcher Ruin Deutschlandes
andeutet/wol verwundern. Heutiges Tages (spricht er)
da so viel Sünde vnter dem Volck im schwang gehen/vnd
vngestraft bleiben/wird ein Prinz eine Thorheit thun/wird
ein Vnglück anrichten/darüber werden wir alle mitgehen
müssen. Besine dich hier/lieber Leser/ob nicht Lutherus
den Zweck richtig getroffen/vnd wie ers deutlicher machen
können/er hette denn das Kind vollend gar bey seinem Na-
men nennen wollen? Nun wie dem allen/wenn GOTT
straffen wil/so müssen auch mittel seyn/doch ist das Mittel
darumb nicht zu entschuldigen/es wolt denn mein Kottgesell
sprechen/es were so von Gott versehen worden.

Epilogus.

Der lest du erst deine vbertreffliche Kunst/
die ich mit meiner Musquetegabel nicht in dir gesucht/
recht sehen. Du schlägst Mittel vor/wordurch diesem
Jammer abzuhelffen/vnd ermahnest 1. die Geistlichen. Aber
(die

(die formam dicendi betreffend) mit solchem Geplert/
Gewäsch/Tautologien, Contradiotionen, daß das Kind
einem rechten / natürlichen / daher geifernden / ja auch
leichtfertigen Rabulæ, als seinem rechten Vater nicht un-
ähnlich. Unten beschuldigest du andere des Dintens-
schmierens. Soltest du hier nicht selber ein wahrer / ei-
gentlicher Dintenschmierer seyn? Das Werk erweist sich
gegen dem Leser selbst / vund könten dir die Flores Lipsiani
off begehren für Augen gemahlet werden. Wenns von
einem Knaben in der Schul geschehe / so dürffte man wohl
nachm Calefactori schreyen. Vnd warlich / wer diese
Frucht / die doch sonderzweifel deinem Concept nach/
schön gebildet / dem Moloch in die Arm legete / oder dem
Röm. Landpfleger auffopfferte / dürffte / meines erachtens /
nicht grosse Thorheit begehen.

Vnd daß ich / hindan gesetzt des Tautologischen
Geplauders / wie auch der Narrenpossen / abermahls mit
Herrn Hansen (wenn du diese zwey wörter nicht erwischst /
was hettest du machen wollen) geschweige / vund nur was
wenigs oberhin raspel / so schreyest du: Bibel / Bibel /
Bibel / (wie die Juden: Hie ist des HERRN Tempel /
Tempel / Tempel /) das sey allein die Richtschnur / in Reli-
gionsstreiten zu vrtheilen. Solt diß auch deiner Adhæ-
renten universal-meynung seyn? Ich zweifel gar sehr /
weil ihrer viel in Glaubenssachen auch der Vernunft das
Prædominium lassen / inmassen Keckermannus schrei-
bet: Gott wolle das Liecht des heiligen Geistes durch die
Logicam vnd Metaphysicam in den Menschen anzünden.
Goclenius hat nicht die rechte Bibel / sondern des Scal-
geri Exercitationes seine Bibel geheissen.

Wann

Wann du eins vnd by ander mittel zu abschaffung dieses Un-
wesens vorgeschlagē/so schreyest: man sol auch endlich zuse-
he/dz wir vns allerecht zu Gott bekehrē. Ich dächte nach mei-
ner Einfalt/es klünge besser: man solt nicht endlich/sondern
am allerersten dahin sehen/zumaln weil du selber sehest: vnser
aller Gottlosigkeit sey die genzliche Hauptursach alles vnser
Unheils. Ist das der rechte Hauptquell/warumb wil man
denn solchen nicht am allerersten abgraben/wenn der Fluß
dieses Unwesens zerrinnen vnd austrocknen sol?

Du schreyest: Wir haben Treumung vnd Zwietracht
vnter den Evangelischen angestellet/sollen den Zanck einstel-
len/die Calvinisten begehren mit vns im Friede zu leben.
Mein/wer hat den Zanck angefangen? Habens nicht Zwin-
gel/Secolampadius gethan/als du gehöret? Sollen wir
Friede halten? Ey gleichwol: Fast/als wenn einer dem an-
dern ein gut par Maulschellen zugestellet/vnd darnach saget:
Halt doch Fried. Oder/das ich mit Luthero rede: Wenn
einer einem Vater Weib vnd Kind erwürgete/vnd wolte ihn
auch darzu erwürgen/vnd darnach sagte: Halt Friede/lieber
Freund/wir wollen vns lieb haben/die Sach ist nit so groß/
das wir drumb solten vneins werde. Weltlich (spricht Luth.
weiter) wollē wir mit inen eins seyn/Aber geistlich wollen wir
sie meiden/verdämen vnd straffen/weil wir vdem haben.

Du schreyest/man sol das in der Lehr irrend Kind Gottes
unterweisen. Wie so/günstiger Herr/wie so? Ist das nit gar
new/wunderbarlich deutsch? Irren den die Calvinisten/(den
diese verstehe ich hier/vermöge des Contextus: Oder/wer
werden denn die in der Lehr irrenden Kinder Gottes?) auch in
der Lehr/gestehens selber/vnd bleiben gleichwol auch im Irr-
thum/werden auch deine Glaubensgenossen hierzu ja sage?

To. m3. Jen.
f. 340. 341.

Man

Man solt sich nicht Luthrisch/ Flacianisch/ Ubiquiti-
stisch nennen / it. Calvinisch/ Zwingelisch/ &c. vnd möch-
ten alle Irthume/ aber nicht der Calvinisten gestrafft wer-
den. Nent man die rechten Evangelischen/ Lutheraner/
Flacianer/ Ubiquitisten: Lieber/ wer hat die meisten dieser
Namen auff vns gebracht? Sind nicht die Calvinisten
auch hierin Meister gewesen? Schaffe sie bey den deynigen
ab/ wir wollen nicht einsten sawr drum sehen. Solt man
aber die Calvinische Irthume gar nicht antasten/ oder auch
nur nicht nennen? Ey ja/ so sol mans euch machen/ daß ihr
mit den rechten Evangelischen möchtet durchwischen / wie
der Schirmeister mit seiner Braut vffn 3. Hochzeittag.
Vnd so hat mans auch vorgehabt / als man die Calvinia-
sterey ins Herkogthumb Holstein einzuschieben / laborirt.
Dahin ist auch gerichte gewesen das/ in der Chur Brans-
denburg Anno 1614. wegen Reformation, publicirte
Mandat. Aber wer hat euch hierüber privilegirt? Sind et
Ihr das auch in der Bibel vnd Kirchenhistoria/ daß man die
Ketzerey vnd ihre Irthume nicht nennen/ vnd nach der Richt-
schnur des vnfeilbarn Worts widerlegen sol?

Du schreyest: die Calvinisten begeren mit ernst / zu
bessern/ Gottes Gebot zu halten. Das klingt auch
wunderselzam. Begerestus erst? alsdann dich zu bessern
sagen? Wenn wiltu denn ein mal dran vnd zum werck an-
sich selbst kommen? Ich dachte/ es hiesse/ der HERR fodert
von dir/ Gottes Wort halten; vnd nicht nur das begeren.
Oder mit dem von dir selbst angezogenen Jacobo; zeige
mir deinen Glauben mit deinen wercken; nicht; nur mit be-
geren/ guter Werck dich zubessern.

Die Calvinisten verstehen nicht alle Subtiliteten (der
Lutherischen nemblich.) Wie so? sind nicht hochgelehrte
vnd

vnd gewaltige Artisten/gegen denen die andern als umbra
ad corpus zu achten (Denn das gibstu doch in deinem Erinner
rungs schreiben / gnung vnd aber gnung / auch von deiner
eigen Person / zuverkehren?) Sol deine einbildung dich vnd
andere nicht betriegen / so werden ja den Calvinisten die heu
tigen subtiliteten etwa bekant seyn? Sonst wers contra
dictio in adjecto. Können aber die Lutheraner auch nun
subtiliteten fürbringen? Hastu sie nicht selber grobe Bac
chantē getaufft? Wie machestu denn hier so bald Scalige
ros aus ihnē? Ist das nicht eine geschwinde Metamorpho
sis? Du hettest wol für jenen Bawer gedocht / wenn du
diese kunst kanst / welcher seinen Sohn zum Magnifico Re
ctori brachte / mit begehren / ihn in einer Stunde gelehrt
zu machen / er wolte vnter des in ein Bierhaus gehen / vnd
alsdann ihn wieder abfordern / vnd mit nach Hause neh
men. Ich muß nun auch klüger werden / daß Bacchan
ten sich auff grosse vnd Hochgelarten Leuten vnbegreiffl
iche subtiliteten verstehen.

Du wilt gern hören / wie wir genanten Lutheraner
doch den Papisten antworten wollen / die da immer schrei
hen / die Lehr sey new / vnd derentwegen falsch / wenn wir
nicht der Lehr den Lutherischen nahmen abzihen: Dann
wenn sie Lutherus erfunden / so sey sie eigentlich gar new.
O ja / wie du wilt / scilicet, si Asinus volat, &c. Hilff ewi
ger Gott / ist das nun das Achilleum, wardurch du ein
mal / in deinem Sinn / das Kränklein erfochten / vnd soltest
vielleicht vber aus speculierung dessen / deinen Kopff wol
zerbrochen haben? Hastu denn / ein solcher hochehrfahner
Mann in Streitschriffte noch nie gehört / wie vnser Theo
logi den Papisten hierauff antworten? Wilstus jetzt erst
höre? hastu es nicht gehört / wie auch vntengsten der Jesuit /
Leonar-

Leonardus Lessius, dieses Arguments halber / worin<sup>Lessius in
consultat
de capes-
senda Re-
lig. p. 55.</sup>
nen er fürgab / so so wol von der Calvinischen / als Luthere-
rischen Religion, daß derer keine vor 1517. Jahren gewe-
sen / beantwortet? Und wer sagets mehr als du / Lutherus
hab die Lehr erfunden? Ich dache / wir sagten nicht:
Lutherus hab sie erfunden: Sondern / als sie in der dicken
Finsternis des Pabsthums verdunckelt / wieder ans Liecht
gebracht.

Noch eins: Man sol die Calvinisten / als die alles
für wahr halten / was in Gottes Wort stehet (ist ein groß
Gottes wunder / daß sie gegen Gottes Wort / so ein vbrä-
ges thun / vnd es nicht für Lügen achten /) nicht für Ketzer
auschreyen. Ich bitte dich / fasse mir diß fürbringen in
eine syllogistische form / du wirst befinden / wies so schön
klinge: Wer alles für wahr helt / was in Gottes Wort
stehet / den sol man nicht für einen Ketzer ausschreyen / die
Papisten / Photinianer / Wiedertäufer zc. halten alles für
wahr / was in Gottes Wort stehet / (denn halten sies für
Lügen / so sind nicht nur schlechtlin Ketzer / sondern gar
atheist.) Ergo sind die Papisten / Photinianer / Wiedert-
täufer / zc. nicht für Ketzer auszuschreyen. Mich wun-
dert noch einestien / wo du deinen Wisz damals gehabt?
Vielleicht ist er verlegt / oder in der wäsche gewesen. Oder
haben dir etwa andere Calvinische Grillen im Kopff her-
umb geflattert? Oder dein Verstandt wird sich nicht hie-
her erstrecken.

2. Ermahnestu die Weltlichen Potentaten / vnter vie-
len andern / den bösen / stolzen Buben (Lutherischen Prie-
stern) ein Gebiß einzulegen / damit sie ihre Brüder nicht
mehr beliegen / vnd daß man die Chur Pfalz / sampt dem
Reinstrom nicht in der Catholischen händen lassen sol.

H ij

Wann

Wann die Obrigkeit / dir zur folge / den Geistlichen
ein Gebiß einlegte / die Calvinischen Irrthume vnd Leses-
rungen nicht anzutasten / so thet sie wieder Gott / ihr Ampt
vnd Gewissen. Aber ein solchen Pasquillanten vnd In-
jurianten / dürffte sie gar wol / vermöge des Reichs Sakun-
gen / ein zimlich hart Mundstück einlegen / das wüten vnd
toben eines solchen kolierenden Hengstes zu stillen. Was
können die in gesamt Luthrischen Stände dafür / daß das
Calvinische Unkraut nicht / wie mans verhofft / ad frugem
kommen / vnd deine ränck vñ rüdel anders / als nach deinem
Vorsatz / außgelauffen? Wer hat auch den Catholischen
die Chur Pfalz in die Hände geliefert? Hast nicht du vnd
deines gleichen ihnen hierzu Thür vñ Angel eröffnet? Wes-
ren die Calvinischen Lockvögel in ihrem Nest geblieben / so
hette der Beer auch dergleichen in seiner Hölen thun müße-
sen / oder würde nicht vnbillich / in zeiten / eines vff die Za-
ken bekommen haben. Denn die Göttlichen Mittel / wie
man sie oft dafür außgibt / vnd daß man dadurch zur
Böhm: Cron gelanget / sind oft nur apparenter Göttli-
che Mittel.

3. Denen Herrn Rätthen sagstu diß orths wenig /
ohn daß du sie nur der Machiavellischen / schlimmen / vn-
redlichen / auch etliche / fast laut rauff / der Schelmstücke be-
züchtigest. Könten solche / deiner Person vnd Namens
wegen / recht oder besser auffußen / sie würdē / zweifels ohne /
die vnredlichen vnd Schelme vnter ihnen / vmb außmers-
zung willen / namhaftig zu machen / von dir erfordern; D-
der / per retorsionem, dir selbst den Schelm in Hals / wo
nicht vffn Rücken / sagen.

4. In ermahnung des gemeinen Manns / machstu
widerumb ein groß / verwirttes / vñ meinen bedüncken nach /
auch.

nach der Wahrheit fehlendes Geschmecker. Der Wahrheit
gefehlet ist / es sey wie dem Böhmischem Krieg gemeinet
gewesen / die Leibs vnd Seelfreyheit / benebenst Ruh vnd
Fried / beydes den Böhmen vnd Benachbarten / zu erhal-
ten. Denn du hettest es gar wol mögen invertiren; es sey
die / vff der Calvinisten seite / meinung gewest; die Leibs
vnd der Seeln Freyheit auffzuheben: das ist / durch abwerf-
fung ordentlicher / rechtmessiger Obrigkeiten / sich derer
Länder zu bemächtigen / die rechte Evangelische Lehr zu
dempffen / vnd hingegen die Calvinische weit vnd breit fore
zupflanzen. Sind denn auch das die rechten Mittel / vnd
wer hat die Calvinisten gebeten / vff solche unverantwort-
liche weise / gedachte Libertet zu schützen? Hat man sie denn
nun darmit so schön erhalten? Ja / daß sie eben dadurch vff
die Spitze gesteckt worden? Sind denn die Evangelischen
darbey in Ruh vnd Fried verblieben? Ja so / daß auch sie /
durch der Calvinisten Vnruhe recht verunruhet / gesteckt
vnd gepfleckt / von Haus vnd Hoff verjagt / vnd so viel
schöner Länder zerstört vnd verwüst worden. Der Wahr-
heit gefehlet / oder doch dem verlauff ist abbruch geschehen /
daß Churfürst Pfalzgraff / gegen Graff Ludwigen von
Fürstenberg / Keyserliche Gesandten / sich anerbotten / dem
Keyser die Cron abzutreten / wenn Ihre Mayest: nur die
Stände der Evangelischen Religion versicherte. Man
wolte mir aber / als damals nicht alzu weit darvon / auch
sagen: Es hette gedachter Graff bey seiner Legation, im
Namen Key: Mayest: den Palatinum höchlich gewarnee
für annehmung der Cron Böhmen / mit hinzusetzung des
Apologi außm Aesopo; Es dürffte dem / der die Cron ac-
ceptiren würde / gehē / wie dem Hund im Aesopo, der nachm
Schatten schnapete / vnd verlohr sein im Maul habendes
stück.

stück Fleisch drüber. Item die Böhm. Kron sey ein Acci-
dens separabile des Keyserthumbs / vnd nicht ein Propri-
um. Das Keyserthumb ist ohn das ein Accidens. Haben
aber denn die Accidentia wieder ihre Accidentia? vnd
darzu auch ihr Proprium? Nonne daretur progressus in
infinitum? Der Wahrheit gefehlt ist's auch / daß du eben
ist/ als du dich geschrieben/ glaubwürdig berichtet worden/
es hab ein stolzer vermeinter Evangelischer Theologus an-
bermals von den Antichristischen eine Präsent von 5000.
Thalern werth/ angenommen. Nun höre ich dich wol ges-
hen/auff wen du stichst. Aber lieber sieh doch wer hat dich
diese Lüg berichtet/vnd wie heist der Mann? Er muß wohl
ein glaubwürdiger seyn. Ein Zettlin stünde sehr wohl bey
dieser bezüchtigung. Ich schicke dir als ein lauter Calvini-
sches erlognes grundloses / vnerwiesenes Gedichte wieder
zurück.

Aber ich muß auch einmal das Final machen. Es
were wohl vielmehr noch mit zunehmen / aber das geplex
vnd die vnordnung ist zu groß/vnd die Zeit kurz/wegen öff-
ter wachhaltung. Wisse gleichwol mein Bruder Zeit/
daß dir/ als dem Deutschen Danieli/ den der Geist des
Herrn zu solcher Erinnerung erweckt/die ganze Deutsche
Nation groß Lob vnd Danck spreche/vnd du nun auch hiers
durch immortalis werdest / doch aber als ein Individuum
vagam / wegen zurückhaltung deines Namens / wormit
du dir auch an fünffziger Parentation geschadet. Denn
wer het sonst gewußt/daß dir vnd deines gleichen / die ein-
zimbliche Zeit anhero geschmidte Consilia vnd griffe nicht
wollen von staten gehen/wen du nicht selber drüber so hefft-
ig lamētiret/ geschrien/vnd gethan/als woltestu von Sin-
nen kommene? Wer het's gewußt / daß es in Deutschland so
ganz

ganz vbel vnd erbärmlich zustände? Wer hets gewußt/ daß
die Sünde auch in Deutschland vberschwenglich groß/
vnd derentwegen von dem Gerechten vnd Zornigen Gote
ein solcher Kehrab verhängt worden? Nun/nun wirds in
der Welt viel anders vnd besser/als bisher zugehen. Nun
wird ein jeder thun was er sol/ Summa/ nun wird das
Meer/ weil dieser Halcyon eine solche Frucht außgebrüt-
tet/ganz stille werden/welches sonst wohl nicht geschehen:
Man verhoffe ja ein mahl durch Göttliche verleyhung/die
direction zum end vnd verlauff. Du vnd welche deines
Gebacks/können alßdann mit neuen Händelchen wieder
schwanger gehen/daß ihr hernach dieselben zu schlichten/
Christlichen Potentaten, welchen du doch so schön abzua-
lohnen weißt/widrumb neue Müß gebehret.

Der Gott des Friedes steur allen solchen vnrühigen
Köpffen/ vnd gebe aus Gnaden den rechten Edel-
len Beständigen Friede.

E N D E.

Acci-
opri-
aben
vnd
is in
eben
den/
us as
000.
ol gea
t dich
wohl
hl bey
vinta
vieder

Es
geplex
en öffa
Zeit/
ist des
eutsche
ch hiers
iduum
vormit
Denn
die ein
re nicht
so heffa
n Sina
land so
ganz

10

3959



© 33 ©

WAP

MC



ULB Halle
004 809 70X



3





Q. 33⁶ = 13⁶

Über d
zwar dem
an sich selbst
fast die meiste Sch
in Deutsch v

Eines



BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

V c
3959

irte/
e/aber
rinnen
Anwesens
erga-

